

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Friedrichstr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580.
Verleger:
Riesa Nr. 52.

Nr. 176.

Freitag, 31. Juli 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Wintereinstehens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 28 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vortägige Unterdrückungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftstelefon: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Das Luftschiff Graf Zeppelin in Friedrichshafen gelandet.

Graf Zeppelin hat wieder einmal seine Leistungsfähigkeit bewiesen.

Friedrichshafen. (Funkspruch.) Von der Artifizahrt ist das Luftschiff Graf Zeppelin um 4,52 Uhr in Friedrichshafen gelandet. Um 5,20 Uhr erfolgte die Einfahrt in die Halle. Dr. Scherer erklärte sich vollkommen befriedigt von der ergebnisreichen Fahrt. Eine Änderung der Reiseroute sei nicht erfolgt.

Für die Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 31. Juli 1931.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 359) wird verordnet:

Artikel 1.

(1) Die Reichsregierung

übernimmt namens des Reiches über die Vorschriften des Artikels 1 Absatz 2 der Verordnung der Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 359) hinaus die Ausfallbürgschaft für die Erfüllung der Wechselverbindlichkeiten der Darmstädter und Nationalbank, Commanditgesellschaft auf Aktien, auch soweit es sich nicht um eigene Akzente der Bank handelt. Die Ausfallbürgschaft erstreckt sich ferner auf Bürgschaftsverpflichtungen der Bank einschließlich der Verbindlichkeiten aus Wechselbürgschaften.

(2) Die Vorschriften in Artikel 1 Absatz 2 und in Artikel 2 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 359) gelten entsprechend.

Diese Verordnung tritt am 31. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 31. Juli 1931.

Der Reichskanzler,
gez. Dr. Brüning.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen, gez. H. Dietrich, der Reichswirtschaftsminister, mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt, Trenckelnburg, Staatssekretär.

Der neue Wirtschaftsplan.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

an. Es war zu erwarten, daß mit der Beendigung der außenpolitischen Besprechungen, leiblich mit der Wreise des Vorderrund geschoben werde. Selbstverständlich hat die Regierung unter dem Vizekanzler Dietrich während der Abwesenheit und der Inanspruchnahme des Kanzlers nicht ausgereißt, sondern, wie man weiß, den Versuch unternommen, der Zahlungsschwierigkeiten Herr zu werden. Ihre Maßnahmen betrafen aber in der Hauptsache fast nur die Abwendung augenblicklicher Schwierigkeiten, sie reichten nicht zu einem größeren Plan, versuchten auch nicht mehr, als die Zahlungsunfähigkeit zu beseitigen, die Devisendeckelung der Reichsbank zu vergrößern, die Steuereinnahme zu erhöhen. Freilich haben sich die einzelnen Minister inzwischen mit dem Plan eines Wirtschaftsprogramms beschäftigt, das auf Jahre vorzulegen sollte, und man hat das Schlagwort von der Selbsthilfe geprägt, das auch vom Auslande aufgegriffen wurde. Doch ist bekannt, daß sowohl die Ansichten des Reichsfinanzministers, des Reichsernährungsministers wie des Ministers Treutmann von einander abwichen, so daß man gar nicht den Versuch machte, eine Verbindung zu finden und die Erörterung dieser Frage vertagte, bis der Kanzler wieder die Beratungen zu leiten vermochte.

Der Kanzler hat nunmehr die Arbeiten aufgenommen und sofort die Frage der Selbsthilfe aufgeworfen. Er mußte das tun, da er ja aus seinen Verhandlungen mit Paris und London genug Erfahrung gesammelt haben kann. Er ist der festen Überzeugung, daß die Verständigung mit Frankreich möglich sein wird und deshalb die Auslandshilfe in absehbarer Zeit akut wird. Aber er hat wohl auch die Erfahrung hinter sich, daß es sicherer erscheint, nebenher an eine Selbsthilfe zu denken. Der Reichsbankpräsident hätte ebenso handeln müssen, dann wären seine Reisebefehle nach Paris, London und Basel überflüssig und vielleicht sogar von größerem Erfolg gewesen, wenn sie in aller Ruhe erfolgt wären. Die Selbsthilfe ist auch ein Abwehrmittel gegen überspannte Bedingungen, stärkt dem Verhandlungsdenken den Rücken und macht ihn sicherer. Dr. Brüning will — wenn er weiter verhandelt — eine Dinterhand haben. So soll der Plan der Selbsthilfe jetzt in kurzer Zeit Form und Inhalt erhalten.

Die Stillhalteverhandlungen abgeschlossen.

|| Berlin. Wie wir erfahren, sind die Stillhalteverhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt. Die ausländischen Unterhändler haben Berlin bereits verlassen. Es ist anzunehmen, daß im Laufe des Tages noch eine entsprechende amtliche Mitteilung erteilt.

Ueber die Schwierigkeiten, die in den Verhandlungen mit den ausländischen Bankiers über die Stillhalteaktion entstanden sind, schreibt heute der Berliner Börsenkurier u. a. die Verhandlungen haben sich vor allem um die Frage gedreht, ob die Gläubiger berechtigt sein sollen, einen Teil der Kredite auf andere Stellen umzulegen. Man sei dabei auf folgendem Uebereinkommen gelangt: Die ausländischen Gläubiger sollen berechtigt sein, einen gewissen Teil ihrer Forderungen auf die Deutsche Golddiskontbank umzulegen, hinter der bekanntlich die Garantie der maßgebenden deutschen Wirtschaftskreise steht.

Der Betrag der umzulegenden Kredite sei aber begrenzt, und zwar auf 10 v. H. der insgesamt in Deutschland beweglichen ausländischen Rembourskredite und auf 5 v. H. der ausländischen Leihgelder. Ingesamt soll die Golddiskontbank nach den Informationen des Börsenkuriers bereit sein, das Obligo in Höhe von ungefähr 500 Millionen zu übernehmen. Wenn man annehme, daß die Gesamtzahl der ausländischen kurzfristigen Kredite in Deutschland etwas mehr als 5 Milliarden beträgt, so würde man auf den Satz von 10 v. H. kommen. Die ausländischen Gläubiger sollen die Forderung gestellt haben, daß für ihre deutschen Guthaben nicht nur die Banken haften, sondern daß auch diejenigen deutschen Industrieunternehmen, für deren Zwecke die Kredite aufgenommen wurden, sich verpflichten sollen, für pünktliche Rückzahlung zu sorgen.

Finanzdebatte im englischen Unterhaus.

Die erste Haushaltslage Englands.

|| London. Der konservative Führer Neville Chamberlain drückte gestern im Unterhaus die Hoffnung aus, daß der Premierminister jetzt nach seiner Rückkehr doch eine Gelegenheit finden werde, dem Hause einige Informationen über den Fortschritt der Besprechungen zu geben, die stattgefunden haben und über die Aussichten eines glücklichen Ergebnisses der Konferenz und einer glücklichen Regelung der Probleme, an denen England so stark interessiert ist. Neville Chamberlain besaß sich hierzu mit einer kurzen Prüfung der allgemeinen Finanzlage Englands. Er betonte, daß die finanzielle Seite des Budgets sehr ernster Kritik ausgesetzt werden könne. Die Ausgaben, so führte er aus, wachsen weiterhin an. Die Voranschläge sind von einem unerbittlichen Optimismus getragen. England hat während der letzten Jahre über seine Mittel gelebt. Auch das englische Volk wird bereit sein zu tun, was das deutsche und das australische Volk tun wollen, wenn es von der Notwendigkeit überzeugt ist. Dem englischen Volk muß die Wahrheit gesagt werden. Das Vertrauen des Auslandes in den Kredit Englands ist erschüttert, weil das Ausland sah, daß die Ausgaben Englands über seine Einnahmen hinauswachsen. Die Wiederherstellung des Vertrauens kann nur erreicht werden, wenn man im Auslande erkennt, daß das englische Volk die Lage erfährt hat und den Mut hat, die erforderlichen Schritte zu tun.

Zum Schluß seiner Rede ersuchte Chamberlain den Schatzkanzler dem Unterhaus eine Zusicherung zu geben, daß er selbst den Ernst der Lage und die Dringlichkeit einer Verminderung der staatlichen Ausgaben erkenne.

Schatzkanzler Snowden entsprach dieser Bitte auch sofort

und erklärte, daß die Aussichten für das Budget des nächsten Jahres, auch wenn sehr beträchtliche Ersparnisse erzielt werden können, sehr ernst seien. Die Budgetlage Englands sei jedoch befriedigender als die irgend eines der anderen großen Länder. Er werde jeden möglichen Schritt tun, um das nächstjährige Budget zu balancieren, wie unangenehm dies auch sein möge. Snowden betonte, daß die Kriegsschulden die größte Last für die Staatsfinanzen seien. Er teilte mit, daß er einen Plan für eine Riesenkonvertierung der Kriegsanleihe vorbereitet habe, durch den eine sehr große Ersparnis an Zinsen erzielt werden würde. Wenn die letzte finanzielle Entwicklung nicht eingetreten wäre, so würde diese Konvertierungsaktion schon durchgeführt sein. Er sei sehr erfreut, daß sich der Londoner Geldmarkt erholt und bei der ersten Gelegenheit würde diese Konvertierungsoperation in die Wege geleitet werden. Wenn sie, wie er glaube, sich als ein Erfolg erweisen sollte, so würde die sehr große Ersparnis in den Ausgaben herbeiführen, die in ziemlich weitem Maße zu Entlastungen des nächstjährigen Budgets beitragen würde. Es gebe nur zwei Wege zur Behandlung der Budgetlage: 1. Erhöhte Steuern, 2. verminderte Ausgaben. Die Regierung sieht den Bericht der Sparkommission in ernster Erwägung. Zum Schluß betonte Snowden die Befriedigung der englischen Finanzlage und drückte den Wunsch aus, daß die auswärtigen Nationen sie zur Kenntnis nehmen. Die Lage des Londoner Geldmarktes sei fundamental gesund. London sei weiterhin der beste Markt in der Welt für auswärtige Kapitalanlagen und er und die Regierung würden jeden Schritt unternehmen, um sicherzustellen, daß die feste Position des britischen Kredits in keiner Weise beeinträchtigt werde.

Eine Eingabe des Reichverbandes des deutschen Handwerks an Reichskanzler Dr. Brüning.

Berlin. (Funkspruch.) Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetreibendenverband des Reiches hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der es unter anderem heißt:

Die Reichsregierung beabsichtigt nach Presseberichten die Bekleidung eines Reichskommissars für Finanzen und Wirtschaft. Die Namen, die im Zusammenhang hiermit in der Presse genannt werden, lassen erkennen, daß der Kommissar wiederum aus den Kreisen der Großwirtschaft entnommen werden wird.

Dem Herrn Reichskanzler unterbreiten wir die dringende Bitte, darauf bedacht zu sein, daß bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung für die Ueberwindung der Wirtschaftskrise vorbereitet werden, ein sachverständiger Vertrauensmann der Mittelständlichen Wirtschaft beteiligt wird.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Amerika

Der Präsident der amerikanischen Federation of Labour, Green, erklärte, daß die Arbeitslosigkeit ständig zunehme und man in sechs Monaten sieben Millionen Arbeitslose zählen würde, wenn sich die Wirtschaftslage bis dahin nicht gründer hätte. Die Anzahl der Beschäftigungslosen im Monat Juni werde auf 5 200 000 geschätzt, was eine Zunahme von 175 000 gegenüber dem Stand vom 22. Juni bedeute.

Gemeinnützige Zeit von Wohnungsunternehmern. Nach der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1920 darf sich ein Wohnungsunternehmen, das nicht auf Grund der Gemeinnützigkeitsverordnung als gemeinnützig anerkannt ist, öffentlich oder im Rechtsverkehr nicht als gemeinnützig bezeichnen. Ausgenommen hiervon sind nach den Übergangsvorschriften des § 21 der Gemeinnützigkeitsverordnung nur die bei ihren Anfraktretren, d. i. am 2. Januar 1921, bestehenden Wohnungsunternehmen, die sich zu dieser Zeit als gemeinnützig bezeichnen oder von den Behörden als gemeinnützig behandelt werden. Die nach dem Anfraktretren der Gemeinnützigkeitsverordnung neu gegründeten Wohnungsunternehmen und die bereits bestehenden Wohnungsunternehmen, die am 2. Januar 1921 weder sich als gemeinnützig bezeichnen, noch von den Behörden als gemeinnützig behandelt wurden, dürfen daher die Bezeichnung als gemeinnützig erst dann führen, wenn sie durch die zuständige Behörde als gemeinnützig anerkannt sind. Für Wohnungsunternehmen, die im Freistaat Sachsen ihren Sitz haben, ist das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium als Anerkennungsbehörde zuständig. Wohnungsunternehmen, die sich den Vorschriften der Gemeinnützigkeitsverordnung zum öffentlichen oder im Rechtsverkehr als gemeinnützig bezeichnen, legen sich der Bestrafung aus.

Wann regnet es vom August. Sonne scheint im August, das du uns den Wein magst braten; Mond und Sterne schaut darauf mit Lust, das er möge wohl gefallen. — Was ist August der Nord, das ist gutes Wetter fort, lassen sich im Anfang Gewitter ein, so wird es bis zu Ende sein. — Eine um Dominicus (14.), ein strenger Winter kommen muß. — Um St. Laurentii (10.) Sonnenschein, bedeutet gutes Jahr mit Wein. — Sind Lorenz und Barthel (24.) schön, ist ein guter Herbst vorausgesetzt. — Das die Dunsstige regnet, muß die Traube blühen. — Der Monat August muß Hitze haben, sonst wird der Früchte Raht und Witte beroben. — Lorenz muß heiß sein, ist guter Wein sein. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Nordwind im August will sein, das gut Wetter noch hält an. — Mutter Maria, die Schmerzensreiche, im Sonnenschein den Himmel steine, dann können bei treulichem Wein die Menschen sich trefflich erfreuen. — Weht der Wind nicht an die Angel, ist an Regen bald kein Mangel. — Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt (15.), gewiß sie dann an allen viel guten Wein beschert. — Maria Dimmelsahrt Sonnenschein, bringt uns stets guten Wein. — Ist's in den ersten Wochen heiß, so bleibt der Winter lange weih. — Wer in dem Heu nicht gabelt, in der Ernte nicht zapfelt, im Herbst nicht früh aufsteht, der sieht zu, wie es ihm im Winter geht. — Obentraut im Sommer, ist der Winter kein frommer.

Schuld gegen Feldbesitzer. Die deutsche nationale Landtraktation hat an den sächsischen Innenminister ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß im ganzen Lande die Feldbesitzer in steigendem Maße zunehmen. Darunter habe die Landwirtschaft auf's Schwerste zu leiden. Es sei Pflicht des Staates, die in ihrer Existenz schwer getroffenen Landwirtschaft in ausreichendem Maße zu schützen. Der Minister wird gebeten, für sofortige durchgreifende Hilfe gegen Feldbesitzer zu sorgen.

Das Frostschadenrisiko im Kartoffelhandel. Im Kartoffelhandel kann die Übernahme des Frostschadens durch den Käufer für den Inhalt einer Garantievereinbarung über den Stärkegehalt der zu liefernden Kartoffeln von Bedeutung sein. Der Stärkegehalt von deutschen Kartoffeln wird mittels einer besonders konstruierten Waage auf Grund des sich aus der Wägung ergebenden spezifischen Gewichtes festgestellt, und zwar in der gleichen Weise bei gelunden und getrockneten Kartoffeln. Bei getrockneten Kartoffeln wird jedoch von dem, aus dem spezifischen Gewicht ermittelten Stärkegehalt eins vom Hundert abgezogen, weil das spezifische Gewicht nicht nur die Stärke, sondern auch den Zucker anzeigt, der sich durch das Erhitzen der Kartoffeln gebildet haben kann und der für die Stärkegewinnung wertlos ist. Bleibt nach Abzug der Zuckermenge das Zucker ein Stärkegehalt, der der vereinbarten Garantie entspricht, so haben Frostschäden, die die Zuckerbildung in der Kartoffel verursacht haben, auf das Garantieverkommen nach Ansicht der Berliner Industrie- und Handelskammer keinen Einfluß. Weist jedoch die Kartoffel nach Abzug der Zuckermenge geringere Stärkeprocente auf, als vereinbart ist, so würde der Käufer, wenn keine Abrede über das Frostschadenrisiko getroffen wäre, nach der gleichen Auswertung nach den gesetzlichen Bestimmungen wegen Fehlens einer ausreichenden Eigenschaft der Kartoffel den Kaufpreis mindern können. Erst auf Grund der Übernahme des Frostschadens hat der Käufer alle während des Transportes eintretenden Frostschäden, also auch die Minderung des Stärkegehaltes durch Erhitzen der Kartoffeln, zu tragen. Demzufolge werden durch die Abrede „Frostschaden zu Lasten des Käufers“ die durch Frostschäden bedingten gesetzlichen Minderungsansprüche ausgeschlossen. Der Stärkegehalt von Kartoffeln, die in ungefrorenem Zustande verladen werden und dann während der Beförderung erkranken, ist der gleiche wie bei Kartoffeln, die bereits bei der Verladung in gefrorenem Zustande befinden. Die Kartoffeln leiden nicht dadurch, daß sie mehrere Wochen un verändert in ungefrorenem Zustande verbleiben, sondern dadurch, daß sie mehrfach erkranken und wieder aufkaut. Im Kartoffelhandel trägt bei Verwendungskäufen mangels eines von den gesetzlichen Bestimmungen abweichenden Handelsgebrauchs der Käufer die Transportrisiko vom Zeitpunkt der Übernahme der Ware an den Verladungsunternehmer. Ist der Bahn gegenüber der Käufer zunächst nicht als Empfänger der Ware bezeichnet, sondern die Aufsicht des Verkäufers oder einer befreundeten Firma angegeben, so geht die Transportrisiko, wenn keine besondere Abrede getroffen ist, erst an dem Zeitpunkt auf den Erwerber über, an dem die Ware auf seinen oder seines Abnehmers Namen gestellt ist. Nach kaufmännischer Auffassung sollen bei einer Vereinbarung, daß das Frostschadenrisiko zu Lasten des Käufers geht, die durch Frost an den Kartoffeln eintretenden Schäden ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Gefahreneinganges von der Verladung ab bereits vom Verkäufer getragen werden.

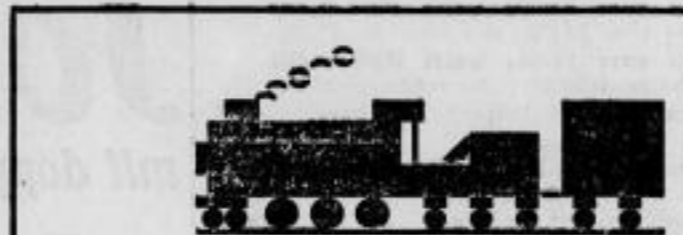
Wilsdruff, 70. Geburtstag. Am Montag feiert der 1861 in Wautitz bei Wiesa geborene Oberlehrer L. H. noch sehr Kantor und Organist an hiesiger Stadtkirche, Theodor Hensch, seinen 70. Geburtstag in geistiger und leiblicher Frische. Der Jubilar ist in Sängerverein und Militärverein- und Schützengilde in der Bekanntheit.

Dresden, die Mischlinge des Bestelldienstes. Dresden, die Mischlinge des Bestelldienstes sind auf Anordnung der Kreisbauverwaltung Dresden neu geregelt worden. Danach gelten ab 23. Juli 1921 folgende Mischlinge: Voller Unterhalt für eine Person über 14 Jahre mit Übernahme der Kleidung in der allgemeinen Fürsorge 46 Mark (in der gehobenen Klasse 55 Mark), für ein Ehepaar 64 Mark (80 Mark), für eine Person über 14 Jahren im Haushalt Angehöriger 22,40 Mark (28 Mark), für ein Kind unter 14 Jahren monatlich 18 Mark (20 Mark) und für illegale 30 Mark.

Dresden, Vorgesichtsstunde in der Umgebung von Währ.-Neustadt. Aus Währ.-Neustadt erfährt die Telegrammen-Union: Dieker Tage wurden auf einem Grundstück in Belsowitz in einem Ausmaß von 25 Quadratmeter Ausgrabungen vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis zeigten. Man legte in einer vorgeschichtlichen Schicht nicht weniger als vier Kultursteine frei, von denen die oberste aus dem 14. Jahrhundert vor Christi Geburt, die nächste vermutlich seitlich ist, worauf eine weitere vorgeschichtliche Epoche folgte und schließlich als vierte und älteste Schicht Funde der spezifischen nordmährischen

Die tägliche Ueberraschung.

Es ist uns fast zur Selbstverständlichkeit geworden, an jedem Tag eine neue Ueberraschung zu erfahren. Wir sind gewohnt, des Morgens am Kaffeetisch in unseren Blättern eine Reihe von Neuigkeiten zu finden, die uns teilweise Ueberraschen. Es gibt gute und schlechte Ueberraschungen, angenehme und unangenehme. Das Schicksal mischt sie rein willkürlich durcheinander. Es ist wie beim Kartenspiel, bei dem eine Karte überflutet von lauter angenehmen Ueberraschungen, der andere kriegt dauernd die schlechten Karten. Willkürlich verteilt uns allen auch das Schicksal Ueberraschungen. Sie werden nicht immer geboren durch die Direktion der Menschheit selbst, sondern sie entwickeln sich unter der Einwirkung jener geheimnisvollen Mächte, die wir eben Schicksal nennen. Ueberraschung hin, Ueberraschung her — in der Politik, im großen Weltgeschehen, in der Natur, im Geschäft, Familien- und Einzelleben. Ueberall begegnen wir den Ueberraschungen. Und dann sind wir einen Moment lang sprachlos, schütteln unseren Kopf und sagen ganz eingeschüchtert: Das hätten wir uns wirklich nicht träumen lassen! Ach nein, wenn wir etwas geahnt hätten, wenn wir die Entwicklung eines Dinges hätten voraussehen können, und wäre es auch nur im Traum gewesen, wir hätten nicht Ueberrascht worden. Ueberraschung ist ja die plötzliche Wendung einer Sache, nach einer Richtung hin, die wir nicht vermutet haben. Ueberraschung ist das Eintreten einer gänzlich neuen Situation, der wir im ersten Augenblick noch fremd gegenüberstehen. Wir sind nicht so manchem wartet wir brennend auf irgendein Ergebnis, auf den Ausgang einer Verhandlung, auf das Resultat einer für uns entscheidenden Sache. Alle möglichen Kombinationen haben wir getroffen, alle für uns denkbaren Eventualitäten in Erwägung gezogen. Und dann kommt das Ergebnis und es ist völlig anders, als von uns erwartet. Wir fühlen unsere Dispositionen plötzlich über den Haufen gestürzt — wir sind Ueberrascht. Und diese Ueberraschung blüht uns, als Volksangesprochen, täglich. Einmal leidlicher Natur, einmal schwerwiegender. Ueberraschung hin — Ueberraschung her!



Wenn Sie verreisen, vergessen Sie nicht,

sich das **Riesner Tageblatt** nachsenden zu lassen. Um Verzögerungen in der Zusendung zu vermeiden, bitten wir Sie, uns den Nachsendungsantrag **mindestens 3 Tage vor der Abreise** zu übersmitteln. Jede weitere Auskunft erhalten Sie am Schalter der **Tageblatt-Geschäftsstelle** **Riesa, Goethestr. 59, Telefon 26.**

Handkeramik freigelegt. Die Grabungen werden fortgesetzt. Man erwartet weitere wichtige Entdeckungen, von denen die Tollasse einen Begriff gibt, daß man dieser Tage auf einem Grundstück auf dem Steinberg in Meelb eine mit einem Grundstück Urne fand, die vermutlich zu einer vorgeschichtlichen Grabstätte der älteren Steinzeit gehört.

Wien, Um die Hundert-Mark-Gebühr. Graf Bapat von der politischen Bezirksbehörde in Teisbach wies die Mitglieder des Gemeinderats von Herrnsdorf in Wien, um mit Vertretern der sächsischen Behörden über die Einhebung der Hundert-Mark-Gebühr zu verhandeln. Graf Bapat stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß in der diesbezüglichen Notverordnung ausdrücklich jede Vereinbarung ausgenommen sei, die auf wirtschaftlichen Abmachungen beruhe und daß es sich sowohl bei den Douanergrenzüberweilungen wie auch bei den Tagesausweilungen für den Touristenverkehr über die Grenze um eine solche Vereinbarung zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei handele, die einfach auszuheben und mit 100 Mark zu besteuern man weder in Berlin noch in Dresden berechtigt sei. Wie wir hierzu von zuständigen Stellen erfahren, ist man sächsischerseits der Ansicht, daß die vom Grafen Bapat vertretene Auffassung unrichtig ist. Im übrigen dürfte die ganze Angelegenheit durch die von Berlin bereits angeforderte Aufhebung der Notverordnung, die ihren Zweck erfüllt habe, ihre Erledigung finden.

Königsbrunn, Verkauf des Schlosses Rudolfsstein. Das Schloss Rudolfsstein ist nunmehr endgültig in den Besitz der Firma Deinitus von Rudolfsburg G. m. b. H. in Dresden übergegangen. Die Firma hatte bei der fälschlich erfolgten Versteigerung mit 244 000 Reichsmark das Höchstgebot abgegeben.

Königsbrunn, Waldbrand. Aus unbekannter Ursache brannit auf dem Truppenübungsplatz eine Heidefläche von etwa 10 Hektar ab. Das Feuer wurde von den im Neuen Lager liegenden Mannschaften alsbald gelöscht.

Wurzen, Politischer Versammlungsbericht. Als Landtagsabgeordneter Dr. Wallner in Hrenfelden Versammlung der Volkrecht-Partei am Mittwoch in Wurzen beim Vortrag über das Thema „4 1/2 Jahre Volkrecht und sein Ergebnis“ über die jetzigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, insbesondere über die Zahlungsnotlage und die weitere Zukunft, sprechen wollte, wurde er durch unformelle Polizeibeamte am Weiterreden über diese Themen verhindert.

Leipzig, 25 Jahre Universitätskantor. Am 1. August sind es 25 Jahre her, daß Professor Hans Hofmann vom Senat der Universität Leipzig zum Kantor an der Universitätskirche zu St. Pauli gewählt wurde. In Verbindung mit dem damaligen Universitätsprediger Geheimrat Meißel und ihm selbst gründete Professor Hans Hofmann 1906 den Universitätskirchenchor, der am Sonntag des letzten Jahres seine erste Kirchenmusik sang. Der Universitätskirchenchor hat sich unter Leitung von Professor Hans Hofmann eine beachtliche Stellung im Leipziger Musikleben erworben.

Leipzig, Graf Joppelin ehrt die Leipziger Universität. Das Luftschiff Graf Joppelin, das schon bei Antritt seiner Vorkreife am Freitag voriger Woche Leipzig mit seinem Besuch besetzt und die Wägen des den er-

krankten Rektor der Universität vertretenen Professor durch Abwerten einer Luftkugel erwidert hatte, überflog bei seiner Rückkehr von der Artiss am Donnerstagabend um 23 Uhr wiederum die Stadt. Der Lufttrieb erlitten, nachdem er das Ausstellungsgebäude überflogen hatte, über dem Augustusplatz, wo er von der Menge sublim bedrängt wurde. Nach Umfliegen des Platzes wurden die Motoren abgestellt, und der gigantische Körper des Luftschiffes machte seine Verbeugung vor der Universität, mit der ja der Luftschiffbau Joppelin durch die beiden Leipziger Professoren Carolus und Weidmann in nächster Verbindung getreten ist. Nach Abgabe von Grüßen durch Minkwitz verschwand der stolze Luftschiffbesitzer in südlicher Richtung.

Leipzig, Schluß mit der kommunalen Totenbestattung. Durch Verordnung der Amtshauptmannschaft Leipzig ist in 24 Gemeinden die durch Ortsräte eingeführte kommunale Totenbestattung wieder aufzuheben worden.

Leipzig, Ein böser Verwandter. Im thüringischen Gelnhausen lebte der Arbeiter Emil Raub eine Zeit lang bei Verwandten. Er verführte in erster Linie die 14 Jahre alte Tochter Gerda der gastgebenden Familie und unterließ ein Liebesverhältnis mit ihr. Dieses unerhörte Verbrechen und die Unerträglichkeit des Raub führten den Braut herbei; er wurde des Hauses verwiesen. Aus Rache trankte er einen Bullen mit Säure; das Tier mußte getötet werden. Dann überfiel er seinen Schwager, der bisher nur ganz an ihm getan hatte, nachts im Stall, und nur durch ein Wunder gelang der Schwager der ihm zugehenden tödlichen Verletzung. Vom Schwurgericht Weimar am 18. April ds. J. wegen gefährlicher Körperverletzung, Mord und Unterschlagung u. a. zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus bei fünfjährigem Ehrverlust verurteilt, legte Raub Revision ein. Der Ferien Senat des Reichsgerichts hat diese Revision verworfen.

Leipzig, Geldwechselbetrüger. In den letzten Tagen ist in verschiedenen Geschäften der inneren Stadt ein Geldwechselbetrüger aufgetreten und hat die Geschäftsfachvererinnen in jedem Falle um 50 RM. betrogen. Für gewöhnlich erscheint er kurz vor Sonnenlauf, läuft eine Kleingeldscheine und bezahlt dann mit einem 50-Mark Schein. Im gleichen Augenblick verlangt er ihn aber wieder zurück, weil er das Geld doch vollends habe. Kurz darauf bittet er darum, ihm den Schein dennoch zu wechseln. Während sein Wunsch erfüllt wird, ist der 50-Mark Schein in seiner Tasche wieder verschwunden. In einem anderen Falle ließ er sich auf 50 Mark herausgeben. Für 50 M. hatte er gekauft. Den Betrag von 19,50 RM., den die Kassiererin in Silber zurückgegeben hatte, runbete er auf 20 Mark wieder auf und verlangte mit den übrigen drei Zehnmark Scheinen den 50-Mark Schein wieder zurück. Sein Anliegen war aber noch größer. Er übergab den 50-Mark Schein nochmals der Kassiererin und bat sie, ihm einen 100-Mark Schein zu geben. Da sie in dem Glauben war, zwei 50-Mark Scheine erhalten zu haben, erklärte sie auch seinen letzten Wunsch. Bei dem Kassierers mußte sie aber feststellen, daß sie um 50 Mark betrogen worden war.

Chemnitz, Einbrecher an der Arbeit. In der Nacht zum Donnerstag drangen unbekannte Einbrecher in die Geschäftsräume des Deutschen Schulvereins für Industrie und Handel e. V., Hofmarkt 7/8, ein. Sie stahlen den Treier und raubten einen größeren Betrag Bargeld, während sie Wertpapiere im Werte von 4000 Mark zurückgelassen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

Schneeberg, Verhöbendes Stadtbild. Der vorbereitende Ausschuss für das im Stadtbild geplante Stadtbildschneeberg hat jetzt dem Rat der Stadt vorgeschlagen, angesichts der niederdrückenden politischen und wirtschaftlichen Lage das geplante Fest in diesem Jahre nicht abzuhalten. Der Vorschlag wurde darauf im beiderseitigen Einvernehmen zum Vorschlag erhoben, so daß Schneeberg auf das mit viel Vorfreude erwartete stolze Fest, vorläufig wenigstens, verzichten muß.

Wismar, Unreines Obst und Wasser. Der fünfjährige Sohn des Rüstlers Klunz, der nach dem Genuss unreinen Obstes Wasser getrunken hatte, erkrankte schwer und starb bald darauf unter großen Qualen.

Geier, Bürgermeistereiwahl. Nachdem der frühere Bürgermeister Dr. Haupt nach vierjähriger Tätigkeit in Genet zum Stadtoberhaupt in Burgschütz berufen worden war, wählten die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung mit 17 gegen 2 Stimmen den Ratsherrn Dase aus Freiberg zum Bürgermeister von Genet. Dr. Dase, der bisher politisch nicht herorgetreten ist, ist der Sohn des früheren Bürgermeisters Dr. Dase-Freiberg und steht im 30. Lebensjahre.

Schwarzenberg, Spende für die Hochwasserbeschädigten. Die aus Schwarzenberg gebürtige bekannte Konzertsängerin Elisabeth Wehberg hat zugunsten der durch das Unwetter geschädigten Einwohner ihrer Heimatstadt eine Spende von 1000 Reichsmark überwiesen.

Wiederaufrichtung der Darmstädter- und Rationalbank.

Berlin, (Funkdruck.) Die Darmstädter- und Rationalbank wird bei Wiederaufnahme des allgemeinen Zahlungsverkehrs ihre Schalter öffnen und dann alle Zahlungen leisten. Durch eine Verständigung mit der Industrie ist erreicht worden, daß diese die von der Bank und ihr nahe stehenden Kreisen ausgenommenen Aktien, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, im Nennwert von 35 Millionen RM. zum Kurs von 125 Prozent übernimmt. Dadurch werden der Bank neue Mittel im Betrage von rund 43 Millionen RM. zugeführt. Die Ausfallbürgschaft des Reiches für die alten und neuen Gläubigerforderungen besteht vor und wird auf alle Wechselverbindlichkeiten und Bürgschaftsverbindlichkeiten der Bank ausgedehnt werden. Die Aufstellung des Statuts der Bank hat ergeben, daß die notwendig gewordenen Abschreibungen durch die offenen und stillen Reserven voll abgedeckt sind. Für später ist eine Vergrößerung der Kapitalbasis der Bank vorgesehen. Die Ausführung dieser Absicht wird geschehen, sobald die Verhältnisse in der Wirtschaft eine klare Beurteilung zulassen. Durch die Besprechungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank ist die Gewissheit geschaffen, daß die Bank allen Anforderungen, die durch die volle Aufnahme des Zahlungsverkehrs an sie herantreten können, zu entsprechen vermag.

97 Prozent Vermahlungszwang für Inlandsweizen

Die Erleichterungen für die Erntebewegung.

Berlin, (Funkdruck.) Der Vermahlungszwang für Inlandsweizen ist für das Erntejahr 1921/22 auf 97 Prozent festgesetzt worden. Da den Mühlen die Verforgung mit Auslandsweizen nicht möglich ist, solange der Export und Heimtransport noch nicht funktioniert, tritt der erhöhte Vermahlungszwang erst am 15. August in Kraft und für die Zeit vom 1. bis 15. August gilt ein Vermahlungszwang von 60 Prozent. Die sonstigen Pläne der Reichsregierung für eine weitere Erleichterung der Erntebewegung bezw. Verwertung sind wie B.Z. Handelsdienst erfährt, auch der Vermahlungszwang nahe.

Achtung!

Photo-Amateure!

Abzüge 6 x 9 nur noch 0.10 Mk., Abzüge 9 x 12 nur noch 0.15 Mk.

Immer billiger und leistungsfähiger:
bei Verwendung des besten Kontaktpapiers.

Optik

W. Hempel

Photo

Riesa, Pausitzer Straße 5.

Photo
Apparate



Fleischergesellen „Brüderschaft“ Riesa.

In dem am Sonntag, d. 2. August, abends 17 Uhr im Gasthof Merzdorf stattfindenden

Sommer-Vergnügen

verbunden mit Preisschießen, laden ergebenst ein
Fleischergesellen „Brüderschaft“ Riesa.

Gucklitzschänke.

Jeden
Sonnabend
u. Sonntag
Tanzdielenbetrieb
P. Marx u. Frau

Café Central

Sonnabend, den 1. August, abends 8 Uhr
Eröffnung der Tanzdielen „Central“

Kein Eintritt — Kein Tanzgeld
Alltäglich ab 8 Uhr Dielenbetrieb
Um regen Zuspruch bittet W. Franke.

Gasthof Nünchritz

Sonnabend, 8 Uhr
Sonntag, 5 Uhr
Dielenanz.

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 2. August
Öffentliche Ballmusik.
Ergebenst laden ein M. Hosang.

Gasthof Eichtensee

Sonntag
am Sportplatzweiße
Öffentl. Sportball.

Gasthof Prausitz

Sonntag, den 2. August
Stoppeltanz.



W.E.Z. Zauberschätz-Sortimente

übertreffen alles!

10 Stück-Beutel zum Preise von RM 1.20
enthält keine Zigarre unter 12 Pfg., aber solche bis 20 Pfg.
10 Stück-Beutel zum Preise von RM 1.50
enthält keine Zigarre unter 15 Pfg., aber solche bis 30 Pfg.
10 Stück-Beutel zum Preise von RM 2.00
enthält keine Zigarre unter 20 Pfg., aber solche bis 40 Pfg.
5 Stück-Beutel zum Preise von RM 1.80
enthält keine Zigarre unter 16 Pfg., aber solche bis 30 Pfg.
W.E.Z.-Zigarrenfabrik Leipzig-Altenburg.

Verkaufsstellen:
Riesa, Hauptstr. 80, Gröba, Lauchhammerstr. 23

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“

Riesa — Grossenhain — Oschatz.

Unsere

Sondertage

mit doppelter Rückvergütung

enden Montag, den 3. August 1931.

Besonders preisgünstig:

Schuhwaren aller Art wie auch alle Textilien usw.

Der Vorstand.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Sportverein Röderau

Mitgl. d.
V.M.B.V.

Sonntag, den 2. August 1931 im „Waldschlösschen“ Röderau

Kapelle Trostel Tanz-Abend. Beginn: 6 Uhr

Alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sind herzlich eingeladen.
Sportverein Röderau (M. d. VMBV.)

4.30 Uhr Fußball-Großkampf: RSV. Liga — Röderau 1.

Gasthof zum Schwan, Merzdorf.

Morgen Sonnabend, den 1. August

Groß. Tanzdielenbetrieb

geleitet von der Kapelle Trostel.
Um künftigen Besuch bittet Franz Fintelson.

V.f.B. v. Riesa

Mitglied im Arbeiter-Turn- und Sport-Bund.

Zu unserem, am Sonntag, den 2. August im Schützenhaus zu Riesa stattfindenden öffentlichen

Sommer- und Kinderfest

laden wir unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins aufs herzlichste ein.

Nachmittags Garten-Konzert, Belustigungen.

Eintr. Abends BALL. Beginn 18 Uhr.
50 Pf. Der Festausschub.



Saison-Ausverkauf

bis 8. August.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 2. August im herrlich. Park, großes

Kleinkaliber-Schießen

verbunden mit Kinderfest und Park-Konzert.
Ab 6 Uhr öffentlicher Ball im Gasthof.
Freundlich laden ein
der Kleinkaliber-Schießverein und der Wirt.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 2. August
feine Ballmusik.
Um recht regen Besuch bittet
Stimmungskapelle Beier
E. Saueremann.

Hosen jeder Art

bequem, fest und billig.

Herren-Zwirn-, Wasch- und engl. Lederhosen 10.75 8.50 7.- 2.25
8.75 3.80 3.-
Herren-Streifen- und Anzughosen in vielen Mustern 20.- 15.- 12.- 3.-
8.75 7.- 5.25
Herr.-Flanellhosen, letzte Modifarben und weiß 21.- 19.- 16.- 5.90
8.75
Herren-Knickerbocker-Hosen, die beliebteste Sporthose 18.- 15.- 10.75 5.50
7.50
Herren-Dreieckshosen, feste Cordqualitäten 18.- 11.- 8.- 6.50
Für starke Herren vorzüglich passende Spezialgrößen in allen Weiten vorrätig.

Bekleidungs-
haus Franz Heinze.

Von der Reise zurück

Dentist E. Schottke, Breite Str. 10.

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute morgen 4 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Wagner

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer

Gustav Wagner und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Deßau, den 31. 7. 1931.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Goßsleine
neue marin. Heringe
Stück 20 A, entgrätet 25 A.
Ernst Schäfer Nachf.

Gasthof Bahra

Sonntag, den 2. August
Stoppeltanz.

Wegen haul. Veränderungen verkaufe ich einen gr. Posten
Kinderwagen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Rieser Kaufhaus
E. Pätzold.

Frühgeschöff. Mehlwib
Rüben, Keulen,
Blätter, Kochfleisch.
Clemens Bürger.

Noch zum alten Preis!

Schäl- und Einlegegurken
14 Pf. 50 Pf.
30 Pf. 1.- Wf.

Senfgurken
20 Pf. 1.- Wf.

hiesige Tomaten
Pfund 20 Pf.
2 Pf. 35 Pf.

Pfirsiche
Pfund 50 Pf.
2 Pf. 90 Pf.

saure Rirschen, Aprikosen
empfiehlt
Paul Pfeifer
Hauptstraße 93.

Hotel z. Casino, Zeithain-Lager

Morgen Sonnabend, Park-Dielenanz.
ab 7 Uhr d. vornehme

Alles tanzt, alles amüsiert sich.

Sonntag, 2. Aug. Parkkonzert u. Dielenanz.
ab 3 Uhr großes

Ab 6 Uhr in herrlich großer öffentl. Festball
decorierten Räumen

vom Sportverein Zeithain-Lg. Hierzu laden freundlichst ein
Sportverein VfS. und der Wirt.

Warum schmeckt der Kaffee in meiner Dose so gut?

- weil jede Tasse vom besten Kaffee frisch gebrüht wird,
- weil Bückensmilch dazu gegeben wird.

Probieren Sie nur einmal aus, wieviel besser Kaffee mit Bückensmilch schmeckt! Um diese Erfahrung auch meiner w. Kundschaft zu eigen zu machen, will ich

— gratis —

1000 Dosen Milch

bei Einkauf von Kaffee zugeben.
(Auf jedes 1/4 Pfund Kaffee 1 Gutschein, für 3 Gutscheine 1 Dose in Milch gratis)

Meine vorzüglichen Kaffees aus eigener Rösterei finden das Lob jeden Kenners!

Probieren Sie nur 1. D. einmal meine ausgezeichnete, hocharomatische und doch zeitgemäß preiswerte

Wiener Mischung 1/4 Pf. 85 Pf.

oder meine Spitzen-Qualitäten zu 1.- u. 1.10 W. aus edelsten, großbohnenigen Kaffee-Sorten!

Aber auch meine billigen Mischungen 1/4 Pfund 75 und 1/4 Pfund 65 Pf.

stellen das Beste dar, was in diesen Preislagen geboten werden kann.

Wer Kaffee bei mir kauft, wird nie enttäuscht!

Eisenberg

Schokoladenhaus und Kaffeerösterei.

Graf Zeppelin in Zempelhof gelandet.

11 Berlin. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist gestern um 17 Uhr abends in Zempelhof gelandet. Bevor das Luftschiff zur Landung nach dem Flugfeld wandte, kreuzte es längere Zeit in geringer Höhe über dem Kaisermercer Berlins. Auf den Straßen jubelte ihm die Bevölkerung immer wieder zu. So oft es in Berlin war, ist es wohl noch nicht mit so freudiger Begeisterung begrüßt worden wie nach dieser großen Fahrt. Gegen 17 Uhr wurde Graf Zeppelin dann in Zempelhof gelandet. Hier hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die beim Anblick des Luftschiffes in Begeisterungstürme ausbrach.

In der Nähe des Landungsplatzes hatten sich zur Begrüßung Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung, der russische Botschafter, Oberbürgermeister Dr. Sahm, die Vorstandsmitglieder der Aero-Aktie und zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten eingefunden. Nachdem das Luftschiff langsam dicht an die Hallengebäude herangebracht worden war, um die Betriebsstoff-

übernahme zu erleichtern, entließen Dr. Eckener, Professor Samoilowitsch und andere Fahrerteilnehmer der Gondel. Sie wurden herzlich empfangen. Oberbürgermeister Dr. Sahm blieb sie mit einer Ansprache herzlich willkommen, in der er auf den Jubel hinwies, mit dem Berlins Bevölkerung das stolze Schiff bei der Abfahrt in das kühne Unternehmen aussteigen sah und mit dem sie es jetzt nach Tagen gespanntem Interesse und auch hängen Wartens in der Heimat wieder begrüßt. Das silberne Luftschiff sei uns in diesen Tagen tieferer Not ein Symbol des hehrsehnten Aufstiegs, von dem wir lernen wollen, was zäher Wille vermag. Mit uns blicke auch die Welt auf die Leistung des Schiffes, seiner Führung und der wissenschaftlichen Pioniere des russischen Volkes. Als Ausdruck des Dankes und zur Erinnerung überreichte Oberbürgermeister Dr. Sahm Dr. Eckener das Wappentier der Stadt Berlin, den stehenden Bären, in Bronze. Begeistert stimmte die Menge in das Hoch ein.

Zur Landung des Graf Zeppelin in Zempelhof nach dem Polarflug.



In der bekannten lächelnden und freundlichen Art dankte Dr. Eckener zugleich im Namen der Besatzung für den Willkommensgruß. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß das „alte brave Luftschiff“ wieder eine recht erfolgreiche Fahrt hinter sich gebracht habe. Es scheint ja, als ob nicht alles erfüllt worden sei, was man erwartet habe, aber er sei auch nicht ganz sicher, ob das, was alles in den Zeitungen über die Pläne der Veranstalter berichtet wurde, je von ihnen geplant gewesen sei. Graf Zeppelin habe wieder einmal seine Leistungsfähigkeit bewiesen, die Fahrt habe allerdings äußerlich einen anderen Verlauf genommen, als man vorher glaubte, wenn man vom Frieren, Eisbelastung und schweren Wind sprach. Jetzt wisse man, daß die Fahrt in die Arktis die angenehmste, schönste und am wenigsten gefährliche sei, die man sich vorstellen könne. Sie sei dauernd unter einem herrlichen blauen Himmel vonstatten gegangen und auch die Orientierung habe keine Mühe gemacht. Die Aufnahmen, die man mitgebracht habe, würden zeigen, ein wie ausgezeichnetes Forschungsmittel das Luftschiff ist. Zum Schluß sprach Dr. Eckener die Überzeugung aus, daß es noch sehr häufig für solche und ähnliche Fahrten verwandt werden wird.

Darauf hieß auch der Botschafter der Sowjetunion Chinisk auf die Führung des Schiffes und der Expedition in deutscher Sprache herzlich willkommen. Er zweifelte nicht daran, daß die Ergebnisse dieser Fahrt für die ganze Welt von großer wissenschaftlicher Bedeutung sein würden. Die Expedition sei eine neue Bestätigung für die völkerverbindende Mission von Wissenschaft und Technik. Mit besonderer Genugtuung erkläre ihn hier natürlich das deutsch-russische Zusammenwirken. Zum Schluß begrüßte der Botschafter Dr. Eckener noch einmal zu dem großen Erfolge.

Prof. Samoilowitsch erklärte schließlich noch, er sei erstaunt, ein wie ausgezeichnetes Mittel das Luftschiff für derartige Forschungszwecke sei. In wenigen Tagen habe man auf den verschiedenen in Frage kommenden wissenschaftlichen Gebieten die Ergebnisse sammeln können, für deren Zusammentragung man sonst zwei bis drei Jahre gebraucht hätte.

Während dieser Begrüßungsfeier wurde das Luftschiff für die Weiterfahrt nach Friedrichshafen mit Betriebsstoff versorgt. Die Menge, die den festlich geschmückten Flugplatz umfläumte, harpte aus, bis Graf Zeppelin die Weiterfahrt antrat.

Auf lautes Verlangen der Zuschauermassen mußte Dr. Eckener, begleitet von seinen Luftschiffkapitänen, von Professor Samoilowitsch und Oberbürgermeister Dr. Sahm, im Auto an den gestauten Zuschauerplätzen vorbeifahren. Er war hierbei Gegenstand lebhafter Rundgebungen. Dann schritt Dr. Eckener mit seiner Begleitung unter dauernden Hochrufen von den Zuschauerplätzen und unter den Klängen des Deutschlandliedes zur Gondel zurück.

Das Luftschiff, das am 24. Juli vormittags in Friedrichshafen aufgestiegen war, in der Nacht vom 24. zum 25. Juli in Berlin-Stralau am Ankerplatz lag, am 25. Juli morgens wieder aufstieg, am gleichen Tage abends in Penzingrad landete und von hier am Sonntag, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr seinen Flug in die Polarregion antrat, befand sich seit seinem Abflug von Penzingrad 4 Tage und 8 Stunden ununterbrochen in der Luft.

Die Eroberung des Nordens.

Zur Rückkehr des „Graf Zeppelin“.

Der Arktisflug des „Graf Zeppelin“ hat den hohen Norden bis weit hinauf über den 80. Breitengrad der Menschheit erobert — so darf man, ohne allzu sehr zu übertreiben, die Bedeutung dieses nun so glücklich vollendeten Unternehmens kennzeichnen. Die letzten Jahre haben mehrfach im Zeichen der fortschreitenden Eroberung des Nordens, wie auch des Südens — der Arktis und der Antarktis — gestanden. Man braucht nur an die seitliche sogar recht heftigen Auseinandersetzungen über die Beherrschung an der Antarktis zwischen U. S. A., England und Norwegen, über die entsprechenden Auseinandersetzungen zwischen Norwegen und Rußland über Spitzbergen und an den noch jetzt schwebenden dänisch-norwegischen Streit um Ostgrönland zu denken, um zu erkennen, daß dieser Drang nach dem Norden, nach den beiden Enden der Erde, höchst reale Erscheinungsformen angenommen hat.

Aber man soll nicht an Kompf und Streit denken bei der Beurteilung der Ergebnisse dieses Eroberungszuges des „Graf Zeppelin“. Was er erobert hat, ist vor allen Dingen zunächst einmal Reizung für die ganze Mensch-

Graf Zeppelin in Zempelhof gestartet.

11 Berlin. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist kurz vor 20 Uhr auf dem Flughafen Zempelhof zur Heimfahrt gestartet und nahm nach einer Schiffsahrt über der Stadt Kurs auf Friedrichshafen.

Zeppelin über Leipzig.

* Leipzig. Graf Zeppelin erschien um 22 Uhr über Leipzig; er kreuzte 10 Minuten über der Stadt.



Der Weg des Graf Zeppelin.

Den er auf seinem Polarflug zurückgelegt hat.

heit, denn die Ergebnisse dieses Fluges werden die Grundlage bilden für die Arktisluftfahrt künftiger Jahre, vielleicht für die Schaffung des Luftverkehrsweges über den Pol oder seine Randgebiete von Europa nach dem fernsten Osten. Man braucht die krasen Linien dieses Arktisfluges nur einmal zu empfinden und einen seiner Länge entsprechenden Weg auf dem Globus abzuleiten, um zu erkennen, daß diese Linie bis weit hinein in den Pazifischen Ozean, bis nach Tokio oder Vancouver, reicht. Selbst wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß der „Graf Zeppelin“ ganz außerordentlich günstige klimatische und meteorologische Bedingungen gefunden hat, daß ihm ein ungewöhnlich milder Winter und warmer Frühommer wenn nicht den Weg, so doch die Sicht für die mit ihm an Bord fahrenden Forscher erleichterte, wird man als unbezweifelbares Ergebnis dieses Fluges verbuchen dürfen, daß mindestens im Sommer ein durchgehender Flugverkehr über den Pol oder in ziemlicher Nähe des Pols möglich ist.

Möglich allerdings nur für Luftschiffe von der Art, der Qualität, der konstruktiven Güte des „Graf Zeppelin“ und dessen, was die Friedrichshafener Ingenieure weiterhin aus ihm entwickeln werden. Man muß sich bei dieser Gelegenheit einmal vergegenwärtigen, daß vor 22 Jahren der bekannte Luftschiffkonstrukteur von Paris/

einen Volkflug plante und dafür die Forderung aufstellte, daß das dabei verwandte Luftschiff „mindestens“ 200 km. haben müsse, damit es eine Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde erreichen könne. Wenn man bedenkt, um wieviel die tatsächliche Normalleistung des „Graf Zeppelin“ jene Höchstforderungen des Major von Parjeval übersteigt, so wird man sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß der Weltluftverkehr in weiteren 20 Jahren gemächlich die Wege ziehen wird, von denen ihm einen der wichtigsten jetzt „Graf Zeppelin“ gebahnt hat.

Man muß jedoch des bedeutamen rein forschenden Ergebnisses dieses Arktisfluges gleichermaßen gedenken, um den erlangten Erfolg deutlich vor Augen zu haben. Die Stellenweise noch so unausgefüllte und in ihren ausgearbeiteten Teilen so unzuverlässige Landkarte der Arktis wird sich künftig in gewaltig veränderte Form den Blicken darbieten. Auch dieser Erfolg ist wahrscheinlich in hohem Maße den besonderen klimatischen Verhältnissen zu verdanken, von denen bereits gesprochen wurde. Aber eben darum ist die Bilanz dieses Fluges so außerordentlich erfreulich, denn was in diesen Tagen wissenschaftlich erst festgestellt und auf die Landkarte eingetragen werden konnte, ist der geographischen Wissenschaft nun endgültig und ein für allemal erobert. Die weitere Auswertung dieser Entdeckungen kann in größerer Unabhängigkeit von Klima und Wetter vorgenommen werden, nachdem man nun einmal mit Sicherheit weiß, wo im arktischen Meer Land zu finden ist. Man soll auch diese Entdeckungen nicht zu gering veranschlagen. Man weiß, welche wirtschaftliche Bedeutung z. B. die Kohlenlagerstätten Spitzbergens bereits erlangt haben; Spitzbergen aber liegt nicht viel weiter nördlich, als die jetzt neu entdeckten Länder und Inseln Nordlands.

Deutschland hat also — und mit ihm alle Welt, so weit sie ehrlich und ernsthaft an der Eroberung der Welt für die Menschheit interessiert ist — alle Veranlassung, dem Führer des „Graf Zeppelin“, Dr. Eckener, seinen Mannschaften und den Forschern, die ja doch schließlich auch ihr Leben für die Wissenschaft aufs Spiel gesetzt haben, nicht nur auf das innigste Glück zu wünschen für die ertolreiche Vollendung des kühnen Fluges, sondern auch Grund, ihnen zu danken für die reiche Beute dieses ebenso kühnen wie friedlichen Eroberungszuges!

Politische Tagesübersicht.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei ist heute im Reichstag zusammengetreten unter dem Vorsitz des Parteiführers Dr. Dingeldein, um sich mit der politischen Lage zu beschäftigen.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist zum kommenden Montag in den Reichstag einberufen worden, um zur politischen Lage, über die der Parteiführer Dingeldein referieren wird, Stellung zu nehmen. Es wird gesagt, daß es sich bei dieser Fraktionsberatung um eine der üblichen monatlichen Zusammenkünfte handelt, die während der Pause in den Plenardebatten des Reichstags stattfinden.

In Hamburg alles ruhig. An den beiden letzten Tagen sind im Reich wiederum Gerüchte im Umlauf getrieben und zum Teil auch in der Presse veröffentlicht worden, daß es in Hamburg zu politischen Unruhen gekommen sei. Diese Gerüchte entstehen, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, jeglicher Grundlage und werden, da ihnen keinerlei Tatsachen zugrunde liegen, offenbar planmäßig verbreitet.

Aus der Diplomatie. Der Apostolische Nuntius Montignone Orsini hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Nuntiaturrecht Montignone Centos die Geschäfte der Apostolischen Nuntiaturrecht. — Der französische Botschafter de Margerie hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der bevollmächtigte Minister Botschaftsrat Guertler die Geschäfte der Botschaft.

Kreditabfluß auch in Japan? Nach Berichten japanischer Blätter machte sich auch auf dem japanischen Geldmarkt in den letzten Wochen ein wachsender Abfluß ausländischer Kapitalien bemerkbar. Die Bank von Japan hat im letzten Quartal 200 Millionen Yen an Einlagen verloren, davon sind 120 Millionen Yen ins Ausland gewandert.

Wann kommen Laval und Briand? Die Pariser Presse glaubt heute erneut bestärkt zu müssen, daß die Berliner Reise Lavals und Briands unbedingt erst nach der Volksabstimmung über die Auflösung des preussischen Landtages erfolgen werde. Vor dem 9. August, erklärt jetzt auch der ehemalige Innenminister Lantier im Homme Libre sei die Reise nicht wünschenswert.

Der Junker Lloyd Georges zufriedener. Ueber das Befinden Lloyd Georges wurde am Donnerstag folgender Krankheitsbericht herausgegeben: „Mr. Lloyd George hat eine ruhige Nacht verbracht und seine Widerstandskraft hat keineswegs nachgelassen. Sein Zustand ist bisher durchaus zufriedenstellend.“

Datibehaltenden Reichstagsabgeordneten Kaufmann. Wegen des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Karl Kaufmann schwebt vor dem Schlichtengericht Dranienburg ein Prozeß wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten. Da Kaufmann bereits mehrfach zu den angelegten Verhandlungsterminen nicht erschienen war und der Reichstag die Genehmigung zum Erlaß eines Vorprüfungs- oder Haftbefehls für den Fall abermaligen Nichternehmens erteilt hatte, hat das Schlichtengericht nunmehr Datibehalt gegen den Abg. Kaufmann erlassen.

Die Deutschvölkische Freiheitspartei, die zur Urzelle der Nationalsozialistischen Partei wurde, ist, wie wir hören, wieder ins Leben gerufen worden. Ihr eigentlicher Gründer, der frühere Oberbürgermeister der Deutschen Zeitung und Reichstagsabgeordnete Wulke, hat sie auch jetzt wieder erstanden lassen. Die Organisation soll wieder mit allem Nachdruck im ganzen Reich durchgeführt werden.

Wahrscheinlich keine Landtagsberufung in Preußen. Der kommunistische Antrag auf Einberufung des Preussischen Landtages zur Entscheidung über die Verbote kommunistischer Presseorgane ist vom Präsidenten Papstels an die anderen Landtagsfraktionen zur Kenntnisnahme weitergeleitet worden. Auch die Kommunisten haben ihrerseits den Antrag den anderen Fraktionen mitgeteilt. Um dem kommunistischen Eruchen zum Erlaß zu verhelfen, müßte noch eine weitere größere Fraktion für die Landtagsberufung eintreten. Bisher hat keine der anderen Landtagsfraktionen ihre Bereitschaft erkennen lassen, den kommunistischen Antrag zu unterstützen. Man ist dazu auch bei der Opposition umso weniger geneigt, als der Volkenscheid, der über das fiktive Schicksal des Landtages entscheiden soll, nicht bevorsteht.

Ein Aufruf an die deutschen Hausfrauen.

Im Auftrag der Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen richten die beiden Vorsitzenden, Martha Vogt-Zieg und Anna Krichmann, einen Aufruf an die deutschen Hausfrauen, in dem es heißt:
"Jeder Deutsche, ob Mann oder Frau, muß jetzt sein Vaterland schützen, und gerade die deutschen Hausfrauen können eine starke Hilfe sein, wenn sie ihre ganze Kraft einsetzen, um die deutsche Wirtschaft zu stützen. Kein Franzose kann zwangslos von uns verlangen, daß wir seine Weine trinken, seine Porzellan gebrauchen, daß wir unsere Indus-
trie im Stich lassen, die — wie besonders Margarine, Schokolade, Nähmaschinen, Schuhwerk — durch ausländische Konkurrenz schwer zu leiden haben, daß wir die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Auslandes, Butter, Eier, Obst, Gemüse, Fleisch, im Haushalt verwenden. Deutsche Hausfrauen, merket beim Einkauf alle nicht rein deutschen Waren! Denkt stets, daß ihr Euer Vaterland, das Zukunftsland Eurer Kinder, gefährdet!
Berzichtet gern und freudig auf jeden Luxus, und wenn ihr bettelarm sein müßt; denkt an die Würde des Deutschen Volkes, tut alles, auch das Schwerste, um aufrichtige Deutschen zu bleiben.
Deutsche Frauen müssen in dieser Stunde größter Not vorkerbereit für Deutschlands Ehre eintreten! Was uns auch bevorsteht, deutsche Hausfrauen, bedenkt, daß ihr die Güter deutschen Herbes und Würde seid! Klagt nicht, erschwert Euren Männern nicht den Kampf, sondern laßt sie durch Euren Willen zum Durchhalten! Gott wird einst von Euch Rechenschaft fordern."

Der Reichsrat

genehmigte am Donnerstag die Ausdrückung von fünf Mark-Stücken im Gesamtbetrag von zunächst 100 Millionen Mark. Dadurch soll die gegenwärtige Zahlungsmittelknappheit bekämpft werden. Die Ausprägung wird unverzüglich vorgenommen. Das Kontingent an Scheidemünzen ist mit dieser Neuprägung immer noch nicht voll ausgenutzt; es bleiben noch über 500 Millionen veränderlich. Die neuen fünf-Mark-Stücke werden den bisherigen durchaus gleich.
Gebühret wurden weiter die Änderungen an den Reichsarchiven über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge. Der hauptstädtische Senat Dr. von Wegner stimmte den neuen Reichsarchivgesetzen zu, erklärte aber, daß seine Regierung zu geheimerer Zeit bei der Reichsregierung vorzulegen werden müsse wegen der Eingriffe in die durch die Reichsverfassung den Ländern vorbehaltenen Fürsorge-Aufgaben.

Ein Ueberleitungsgeleis.

* Berlin. Der Reichsminister des Innern hat, wie der "Vörsen-Courier" meldet, dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes zur Ueberleitung außerordentlicher Vorschriften in die ordentliche Gesetzgebung (Ueberleitungsgeleis) vorgelegt. Zunächst handelt es sich um gewisse Änderungen des Strafgesetzbuches. Diese beziehen sich einmal auf die Vorschriften gegen Steuerhinterziehung. Die zweite Änderung oder Ergänzung des Strafgesetzbuches bezieht sich auf den Schutz lebenswichtiger Betriebe. Sie bedroht mit Gefängnisstrafe die Verhinderung oder Minderung eines zur öffentlichen Versorgung mit Wasser, Licht, Wärme oder Kraft dienenden Werkes. Ein zweiter Artikel des neuen Gesetzes regelt die Ueberleitung des Verfahrens vor außerordentlichen Gerichten auf die ordentlichen Gerichte. Artikel 3 der Vorlage betrifft das Depotses, das auf Grund der Entwicklung des Effektenverkehrs in den letzten Jahren einer Änderung bedürftig ist.

Ein Appell der Internationalen Handelskammer

Paris, 31. Juli.
Der Vollzugsausschuß der Internationalen Handelskammer, der unter dem Vorsitz Franz von Wendelslohn zu einer Sonder Sitzung in Paris zusammengetreten ist, nahm eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Entwicklung der Weltkrise die finanzielle und wirtschaftliche Solidarität der vertriebenen Nationen augenscheinlich mache, daß der im Krieg geborene Geist des Mißtrauens und der Verdächtigung sich den Maßnahmen widerehe, die diese Solidarität benötige, den Frieden bedrohe und die ganze Weltwirtschaft in Gefahr bringe. In der Entschließung bringt die Internationale Handelskammer weiter zum Ausdruck, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten durch eine vertrauensvolle lokale internationale Zusammenarbeit überwunden werden könnten. Sie richtet einen feierlichen Appell an die der Handelskammer angeschlossenen Nationen, durch eine umfassende Anstrengung das für die wirtschaftliche Prosperität der Welt unentbehrliche Vertrauen unter ihnen wiederherzustellen.

Mietzinssteuer und Gehaltszahlungen

Dresden, 31. Juli.
Nach einer Verordnung des Sächsischen Finanzministeriums über die Entziehung der Aufwertungssteuer in den Fällen veränderter Zahlungsweise der Dienstbezüge der Aufwärtungsberechtigten ist, soweit bei der Aufwertungssteuer (Mietzinssteuer) infolge der veränderten Zahlungsweise der Dienstbezüge die fällige Mietzinssteuer nicht rechtzeitig geleistet werden kann, von der Erhebung des durch Verordnung des Reichspräsidenten über Steuerzuschläge für Steuer rückstände vom 20. Juli bezeichneten Verzugszuschlages abzusehen, sofern der Grundstückeigentümer die geschuldete Aufwertungssteuer jeweils noch bis zum 15. des betreffenden Monats zahlt und erklärt, daß die Nichtzahlung des gesetzlichen Zahlungstermins auf die veränderte Gehaltszahlung zurückzuführen ist.
Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums ist die Verordnung über die Gehaltszahlung vom 20. Juli so zu verstehen, daß auch die monatlich nachträglich zahlbaren Bezüge der Staatsangestellten am 1. August nur zur Hälfte auszahlbar sind. Die halbmönatlich zu zahlenden Bezüge von Beamten und Bekehrten sind ebenfalls nicht am 31. Juli, sondern am 1. August zu zahlen; das gleiche gilt auch für diejenigen Angestellten, die die Bezüge noch halbmönatlich im Voraus erhalten.

Pariser Belorgnisse um den Preußenvorkriegsstand.

* Paris. Die französische Presse richtet mehr und mehr ihre Aufmerksamkeit auf den bevorstehenden Volksentscheid über den Antrag zur Auflösung des preussischen Landtages. Die Beunruhigung, die seit dem Beschluß der kommunistischen Partei entstand, mit der Reichsopposition zu

stimmen, hat sich verstärkt, nachdem nunmehr hierher gemeldet wurde, daß sich auch die Volkspartei gegen die preussische Regierung ausspreche. Man befürchtet in diesen Kreisen allgemein, daß die Tage der Regierung Braun gezählt seien und daß ein starker Rechtsruck in Preußen zu einer vollkommenen Neuorientierung der bisherigen Politik zum Schaden Frankreichs führen könnte. Der Temps betont in diesem Zusammenhang, daß der Reichspräsident sicherlich deshalb eine abwartende Haltung einnehme, weil er der Ueberzeugung sei, daß die Zeit für ihn arbeite, und daß die direkten Auswirkungen der Krise den gesunden Elementen des Reiches die Augen vor der Gefahr öffnen würden, die im Augenblick in einem Ruck nach rechts bestche. Die Abstimmung über die Auflösung des Landtages werde Frankreich über die Möglichkeiten aufklären, die zugunsten einer grundlegenden Änderung der deutschen Politik beständen, sowie über die Aussichten, die Berlin habe, sich am Ruder zu erhalten, ohne dem Druck der reaktionären Kräfte nachzugeben. Erst nach der Abstimmung werde man wissen, ob Deutschland nach rechts oder nach links abzuweichen.

Die Gesandtschaften bei Preußen verschwinden.

h. Berlin. Der Reichstag dessen hat seinen Gesandten von seiner Dienstaufgabe als hessische Gesandter bei Preußen entbunden. Es gibt somit keinen hessischen Gesandten bei der preussischen Regierung mehr. Es folgt damit, ebenso wie vor einiger Zeit bereits bei der Aufforderung der preussischen Regierung, die in verschiedenen Ländern abgeben hat, schließlich keine Gesandten mehr bei ihr zu unterhalten. Schon einige Zeit vorher hatte Preußen seine preussische Gesandtschaft aufgelöst. Die meisten der 18 übrigen nichtpreussischen Länder unterhalten bis jetzt noch einen Bevollmächtigten bei der preussischen Regierung, doch ist damit zu rechnen, daß auch diese Länder in den nächsten Monaten ihre Vertreter abzufen, nachdem sie, wie es im diplomatischen Sprachgebrauch heißt, in Preußen nicht mehr "erwünscht" sind.

Wirkung der Steueramnestie.

an. Berlin. Von der Reichsbank ist mitgeteilt, welche Wirkung die Aufforderung zur Teilzahlung der Steuern gehabt hat. Die Steuerbehörde lehnt jede Auskunft, ob die Steuerstrafen und die Steueramnestie Steuerhinterzieher zur Anmeldung ihres Vermögens veranlaßt hat, ab mit dem Hinweis auf die Amnestie, die jedes Bekanntwerden verbietet. Es wird aber angedeutet, daß im Verhältnis zu den bekannten steuerhinterziehenden Beträgen sehr wenige ihre früheren Einkünfte angegeben haben. Das man heute auch darauf beruht sein, weil die meisten bis zum letzten möglichen Termin warteten. Dagegen laufen bei der Steuerbehörde viele Denunziationen ein, die erst bearbeitet werden sollen, wenn die Anmeldefrist verstrichen ist.

Zu den Vorfällen bei Jheboe.

* Jheboe. Die nationalsozialistische "Schleswig-Holsteinische Tageszeitung" erzählt zu den Vorfällen in Delau noch, daß es sich bei der dortigen Verammlung um eine geschlossene Monatsversammlung der NSDAP handelte, die die Kommunisten aus Jheboe, Vordster Vaer und Kleinbullen zu ihren Delegierten, bei der Schlägerei wurden 12 Personen schwer und etwa 20 leicht verletzt. Auf Seiten der Nationalsozialisten waren 3 Schwer- und 11 Leichtverletzte zu verzeichnen. Die Jheboer Sanitätskolonne rückte mit 2 Sanitätswagen an und idachte die Verletzten, unter denen sich auch zurückgebliebene und von der SA verbundene Kommunisten befanden, ins Krankenhaus. Am Donnerstag mittag trat die Staatsanwaltschaft aus Altona ein.

Sturm der Kommunisten auf das SA-Heim in Neumünster.

Neumünster. (Funkpruch.) Kommunisten kürzten gestern nach wiederholten Versuchen das SA-Heim der hiesigen Nationalsozialisten, drangen in das Gebäude ein, zerstörten die ganze Einrichtung, sowie sämtliche Fenster Scheiben. Bei dem Sturm auf das Haus, das fast vorher von der Polizei nach Waffen durchsucht wurde, wurden zehn Personen schwer verletzt.

Reichstagsabgeordneter Kaufmann verhaftet.

Damburg. (Funkpruch.) Der nationalsozialistische Reichstagsabg. Karl Kaufmann, Leiter des Bundes Damburg der NSDAP, ist in Gughafen verhaftet worden.

Reichsminister a. D. Dr. Gehler

zum Kommissar der freiwilligen Krankenpflege ernannt. Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident hat den Reichsminister a. D. Dr. Gehler zum Kommissar der freiwilligen Krankenpflege ernannt, nachdem der langjährige Inhaber dieses Ehrenamtes, Fürst von Hohenhausen, wegen hohen Alters um Entbindung von seinen Diensten gebeten hatte.

Zur Lage in Spanien.

* Paris. In Madrid haben die Streikenden am Mittwoch die Telefonverbindungen mit Paris zerbrochen, sodas die Verbindung den ganzen Tag über unterbrochen war. Erst in den Abendstunden gelang es, einen provisorischen Dienst durchzuführen. In Cordoba kam es zu schweren Ausschreitungen. Die Bevölkerung verlangte die sofortige Absetzung des Bürgermeisters, seines Sekretärs und eines Inspektors. Der Bürgermeister hatte die Schließung des sozialistischen Hauptgebäudes angeordnet. In Amagur, in der Nähe von Pamplona, entstand infolge einer Explosion starke Panik unter der Bevölkerung. Mehrere Häuser wurden stark erschüttert und große Felsblöcke stürzten ab. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß ein Bewohner des Dorfes ein zu Ehren des letzten Verteidigers der Broving Navarra errichtetes Denkmal mit Dynamit zertrümmern wollte.
In Sevilla herrscht völlige Ruhe. Die Behörden haben aus diesem Grunde beschlossen, den Belagerungszustand wieder aufzuheben.
* Madrid. Bei Stimmenthaltung der katalanischen Linken wurde in der Donnerstagssitzung der Kammer das Vertrauensvotum für die provisorische Regierung Sainora angenommen.

Schanghai und Panton im Belagerungszustand.

* London. In Schanghai und Panton ist am Donnerstag der Belagerungszustand erklärt worden. In Schanghai wird der Ausnahmezustand voraussichtlich nur 3 Tage dauern und sich nicht auf die ausländischen Konsessionen erstrecken.

Derndon und Bangborn in Mostau gelandet.

Mostau. (Funkpruch.) Die Flieger Derndon und Bangborn sind hier gelandet.

MacDonald über den Berliner Besuch.

London. (Funkpruch.) Im Unterhaus erklärte Premierminister MacDonald in Erwiderung einer Anfrage über den englischen Ministerbesuch in Berlin: Das Haus wird sich daran erinnern, daß dieser Besuch ursprünglich als Erwidern des Besuchs der deutschen Minister vom 4. bis 6. Juni vereinbart wurde. Man nahm jedoch Gelegenheit, die Besprechungen fortzuführen, die in Uebereinstimmung mit dem Besuche der deutschen Minister in London mit Bezug auf die auf der Londoner Konferenz geleistete Arbeit zu prüfen. Während unseres Aufenthaltes in Berlin haben wir auch weitere wichtige Fragen geprüft, auf denen die beiden Regierungen interessiert sind, wie zum Beispiel die Abrüstung und die Genfer Konvention für Arbeitsstunden in den Kohlenbergwerken. MacDonald erklärte, er könne dem Haus versichern, daß das Willkommen, das die britischen Minister von der deutschen Öffentlichkeit und Presse, sowie von der deutschen Regierung erhalten haben, von der allerbesten Art war.

Sittler behält Röhre als Staatschef.

München. (Funkpruch.) Der "Vörsen-Beobachter" veröffentlicht zu den Meldungen verschiedener Blätter Erklärungen Sittlers, in denen betont wird, die Behauptung, daß Sittler sich von seinem bisherigen Staatschef Röhre trennen und den Major Pöhl an seine Stelle setzen wolle, sei vollkommen erfunden. Ebenso unwahr seien die Meldungen, daß Sittler die Absicht gehabt habe, nach Italien zu fliehen.

Ein neuer Spartaistenandal.

Bielefeld. (Funkpruch.) Der frühere Rentant Schwarz der Königlich Preuss. und Parochialkasse wurde verhaftet und nach Bielefeld ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Schwarz soll die Königlich Preuss. Kasse durch Unterschlagungen und schwere Urkundenfälschung um mehr als 200 000 Mark geschädigt haben. Die Landeszentralkasse will nur einen Teil des Fehlbetrages übernehmen. Von den etwa 400 Genossen soll jeder 250 Mark zur Deckung des Fehlbetrages aufbringen. Die Genossen wollen den Vorstand und den Aufsichtsrat für den entstandenen Schaden haftbar machen.

Internationaler Sozialistenkongreß.

Entschlüsse über Abrüstung, Faschismus und die Lage in Deutschland.

* Wien. Zu Beginn der Donnerstagssitzung des Internationalen Sozialisten-Kongresses überbrachte Deutschland dem Kongreß die Glückwünsche der beiden englischen Minister MacDonald und Henderson, sowie diejenigen der preussischen Minister Braun und Severing. Es wurde dann ein neuer Entschlußentwurf des Abrüstungsausschusses gegen vier Stimmen angenommen. Diese Entschlüsse beschränken sich auf die Feststellung, daß alle Parteien der internationalen Sozialisten einig sind in dem geschlossenen Willen, alle Mittel, die im Bereiche ihrer Macht liegen, gegen Friedensstörer anzuwenden.
Weiter wird auf den Beschluß des Brüsseler Kongresses hingewiesen, nach dem darunter auch revolutionäre Mittel zu verstehen seien. Die unabhängige englische Arbeiterpartei und die unabhängige sozialistische Partei Polens hatten einen Widerentschluß eingebracht, der u. a. besagt, die konstante Kriegsgefahr werde vergrößert durch die Lage in Deutschland, wo die durch die Finanzkrise und die propagandistische Ausnutzung des durch die Friedensverträge aufgewungenen Unrechts bedingte Stärkung der nationalistischen Parteien den Frieden Europas bedrohe.
Weiter sollte nach der Entschlußung der Kongreß die sozialistischen Parteien verpflichten, in einem Kriegsfalle die Massen unter der Forderung "Vereinigung des Krieges durch Sturz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung" zu organisieren.

Dann sprach Turati als Vertreter der italienischen Emigration, der den Faschismus als Vater und Sohn des Krieges bezeichnete. In tiefer Besorgnis rufe er dem Kongreß zu, man könne nicht für den Frieden sein, wenn man dem Faschismus diene. Man dürfe nicht glauben, daß der Faschismus eine innerpolitische Angelegenheit sei, denn der Faschismus sei der Feind des internationalen Zusammenarbeitens und die Internationale müsse sich strecken, wenn sie liegen wolle.
In der Nachmittagsitzung des Kongresses folgte dann der Bericht über den zweiten Punkt der Tagesordnung, die Lage in Deutschland und Zentraluropa und der Kampf der Arbeiterklassen um die Demokratie, worüber der gettliche Führer der österreichischen Sozialdemokratie, Otto Bauer, referierte. In diesem Bericht hat der Ausschuss eine umfangreiche Entschlußung vorgelegt, die vor allem feststellt, wenn es nicht gelinge, durch eine schnelle und großzügige Aktion internationaler Solidarität die Kreditkrise Deutschlands zu überwinden, so werde sie unabwendbar eine ungeheure Steigerung der Arbeitslosigkeit in Deutschland, einen furchtbaren Druck auf die Löhne der deutschen Arbeiter und eine maßlose Verelendung der deutschen Volksmassen herbeiführen. Durch eine solche Verelendung würde auch die Arbeitslosigkeit und der Lohndruck in der Welt vergrößert werden. Das würde Europa einem neuen Kriege entgegenführen. Aus diesem Grunde werde eine großzügige internationale Kreditaktion für die deutsche Volkswirtschaft gefordert. Diese Kreditaktion müsse ohne Aufschub erfolgen und dürfe nicht an politische Bedingungen geknüpft sein.

Der zweite Teil der Entschlußung wendet sich gegen den Faschismus, und es wird gesagt, der Kongreß habe volles Vertrauen zu den deutschen Arbeitern, daß sie den deutschen Faschismus schlagen werden. Die Welt habe keine andere Wahl mehr als die: Entweder eine sofortige und großzügige internationale Aktion zur Rettung der Wirtschaft, der Demokratie und des Friedens oder die Katastrophe und den Bürgerkrieg.

Leon Blum auf dem Wiener sozialistischen Kongreß.

Wien. (Funkpruch.) In der heutigen Sitzung des sozialistischen Kongresses führte Leon Blum, Mitglied der französischen Kammer, u. a. aus:
Der heutige Kongreß steht im Zeichen der deutschen Krise und der Gefahren, die sich entfesseln nicht nur für die deutschen Arbeiter, sondern für die Arbeiter der ganzen Welt. Wir stehen, ebenso wie vor acht Jahren, an der Seite der deutschen Sozialdemokratie im Kampf gegen jede Zerschlagung des Wirtschaftslebens und der Demokratie in Deutschland. Wir wissen, daß die deutsche Krise nur eine besondere Erscheinung innerhalb der Weltkrise ist. Ein Merkmal der gegenwärtigen Krise ist, daß die hohen Kosten der konzentrierten Zusammenlegung der Industrien sowie neue Kapitalien erfordert haben, daß die Profite der Industrie zur Aufstellung dieser Kapitalien nicht genügt. Die Industrie mußte die Hilfe des Finanzkapitals in Anspruch nehmen. So entstand der Zustand, daß das Bankkapital seine Hand auf die Industrien legte. Dieser Zustand hat dahin geführt, daß dieses auf dem Ausland gesucht werden muß. Ausländische Hilfe für Deutschland ist notwendig.

Mussolini über das Schicksalsjahr 1932.

Paris. Das Jahr 1932 wird über unser Schicksal mitgehen, im Guten oder im Bösen? Schreibt heute Mussolini u. a. in der Wochenschrift „Anale“: Die Nation vor einem furchtbaren Dilemma: Entweder Erneuerung oder Vernichtung unserer Zivilisation. Die bisherigen Bemühungen zur Herbeiführung der internationalen Solidarität seien vergeblich geblieben. Alle Projekte und Gegenprojekte haben sich gegenseitig aufgehoben und es blieb nur noch das leere Nichts übrig. Das heißt, wie eitel die internationalen Konferenzen sind, denn wir haben vor uns die höchst greifbare Tatsache, daß Europa im Begriff ist, zusammenzubringen. Doch das Welt aus nach Mussolinis Ansicht nicht ohne eine neue angeblich so „eitle“ Konferenz kommen. Der Hoover-Plan hat den Weg gezeigt. Die zweite Maßnahme, die jetzt notwendig ist, ist politischer Natur: Man muß der Welt eine Zeit des Friedens von mindestens zehn Jahren sichern. Deshalb ist die für 1932 einberufene Völkerbund-Konferenz des Völkerbundes von höchster Bedeutung.

Nicht nur die Existenz des Völkerbundes, nicht nur die Welt, sondern das Schicksal der ganzen Menschheit. Diese Konferenz darf kein Mißgeschick sein, denn wäre sie es, könnte man sie nur als den Prolog für die endgültige Katastrophe ansehen.

Sagung der Staatspartei.

Berlin. (Funkpruch.) Am Donnerstagabend trat der Parteivorstand der Deutschen Staatspartei mit der Reichstagsfraktion und der Fraktion des Preussischen Landtages zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch eine Rede des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Hja. Weber, der in ausführlichen Darstellungen die politische Lage erörterte. Auch der preussische Finanzminister Dr. Schöberl-Kischoff machte Ausführungen zur augenblicklichen Finanz- und wirtschaftspolitischen Situation. Anschließend fand eine umfangreiche Aussprache statt, in der besonders der Wunsch nach einem klaren innen- und außenpolitischen Kurs der Reichsregierung zum Ausdruck kam. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Gespräch Dingeldey-Hitler bestätigt.

Berlin. (Funkpruch.) Dem Nachrichtenbüro des Reichs Deutscher Zeitungsverleger wird in maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei bestätigt, daß eine Unterredung zwischen dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, und Adolf Hitler stattgefunden habe. Das Gespräch sei aber ohne Folgen vor sich gegangen. Das alles ist aber ohne Folgen vor sich gegangen. Das alles ist aber ohne Folgen vor sich gegangen. Das alles ist aber ohne Folgen vor sich gegangen.

Goldenes Priester-Jubiläum des Kardinals Bertram.

Berlin. Erzbischof Kardinal Dr. Bertram von Breslau feiert heute Freitag sein 50. jähriges Priester- und 25. jähriges Bischofsjubiläum. Papst Pius XI. hat, wie die Germania meldet, dem 72-jährigen Jubilar ein herzlich willkommenes Schreiben zugesandt. Anstelle jeder äußeren Feierlichkeit wird eine besondere Jubiläumsgesandte zur Verrichtung der Not verwendet werden. Der Kardinal selbst verläßt heute Freitag morgen gegen 8 Uhr Breslau, um eine Urlaubsreise anzutreten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichsminister hat den Erzbischof Kardinal Dr. Bertram anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums und des 25. jährigen Bischofsjubiläums zugleich im Namen der Reichsregierung telegraphisch die aufrichtigen Glückwünsche ausgesprochen.

98 politische Zusammenstöße im letzten Vierteljahr.

Dresden. Nach Mitteilungen, die dem Ministerium des Innern über Zusammenstöße oder Schlägereien zugegangen sind, beläuft sich ihre Zahl in der Zeit seit Erlass der bekannten Reichsnotverordnung, d. h. vom 1. April bis 15. Juli, auf 98 gegen 98 in dem kürzeren Zeitraum des ersten Vierteljahres 1931. Die Zahl der Verletzten beträgt 180 (182), davon entfallen auf Nationalsozialisten 120 (118), Kommunisten 28 (32) und auf andere Parteien 10 (18). Die übrigen 22 (28) gehören unbekanntem Gruppen an. Die Zahl der Toten betrug 6 (2), davon entfielen auf Nationalsozialisten 5 (1), auf Kommunisten 2 (0) und auf andere Parteien 0 (1) und auf Personen unbekannter Parteizugehörigkeit 1 (0).

Schweres Autounfall bei Augsburg.

Augsburg. (Funkpruch.) Ein aus Dillingen kommender, mit 6 Personen besetzter Schnellseifenwagen, der einer Münchener Firma gehört, stürzte beim Ueberholen eines anderen Seifenwagens mit voller Wucht in den Straßengraben und wurde vollständig zerstört. Von den Insassen wurde ein 13-jähriges Mädchen aus Dillingen sofort getötet. Ein 5-jähriges altes Mädchen aus Dillingen und ein 20-jähriger Arbeiter aus Gals an der Soale wurden lebensgefährlich verletzt. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Verurteilter Mord und Selbstmord.

Berlin. (Funkpruch.) Der dreißigjährige polnische Staatsangehörige Hildebrand gab heute früh auf eine 18-jährige Kontoristin in einer Pension zwei Schüsse ab und tötete sich darauf durch einen Selbstmord in die Schenke. Die verletzte Kontoristin wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Wasserstände	30. 7. 31	31. 7. 31
Wolbau: Rainalt	+ 40	+ 40
„ „ „ „ „ „ „ „	+ 52	+ 30
„ „ „ „ „ „ „ „	- 24	- 36
„ „ „ „ „ „ „ „	+ 14	+ 13
„ „ „ „ „ „ „ „	+ 4	- 0
„ „ „ „ „ „ „ „	+ 33	+ 37
„ „ „ „ „ „ „ „	+ 64	+ 70
„ „ „ „ „ „ „ „	+ 19	+ 3
„ „ „ „ „ „ „ „	- 166	- 166
„ „ „ „ „ „ „ „	- 114	- 114

Elbbad Riesa: Wasserwärme 18° C.

Die Deutsche Volkspartei zum Volksentscheid.

Berlin. (Funkpruch.) Der Parteivorstand der Deutschen V.P. hielt heute Freitag im Reichstag eine Sitzung ab, an der auch Außenminister Dr. Curtius teilnahm. Nach einem Bericht des Parteiführers Dingeldey über die politische Lage wurde beschlossen, einen Aufruf für den Volksentscheid herauszugeben.

Berlin. (Funkpruch.) Der vom Parteivorstand der Deutschen Volkspartei zum Volksentscheid erlassene Entwurf hat folgenden Wortlaut:

An unsere Freunde!

Am 9. August 1931 findet in Preußen der Volksentscheid über die Frage der Auflösung des Landtages statt. Die Deutsche Volkspartei, die fast sieben Jahre gegen die Politik der herrschenden Parteigruppierung im preussischen Landtag gekämpft und deshalb von Anfang an dem Volksbegehren zugestimmt hat, erwartet von ihren Anhängern, daß sie ihrer Ablehnung gegen die bisherige Koalitions-politik durch ihre Abstimmungsabgabe für die Auflösung des Landtages Ausdruck geben.

Wir treten ein für ein sachlich und kraftvoll reorientiertes Preußen, das eine feste Stütze nationaler Politik im Reich sein muß.

Der Parteivorstand der DVP.

Zehnte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 31. Juli 1931.

Keine Entlassung von Nitropa-Angestellten. Berlin. (Funkpruch.) Zu der Behauptung eines Berliner Blattes, die Nitropa beabsichtige 80 Prozent ihrer Angestellten zu entlassen, da durch die 100-Mark-Ausreisegeld für die Reichsbahngesellschaft mit, daß diese Meldung ist, teilt den Tatsachen entspricht.

Der Anleihevoranschlag der französischen Kunsthandler. Berlin. (Funkpruch.) Der von der Agentur Havas veröffentlichte Voranschlag der französischen Kunsthandler, Deutschland eine große Anleihe zu gewähren, wenn es einen Teil seiner Kunstschätze Frankreich als Pfand überlässt, wird in Berliner politischen Kreisen als absurd und eine Diskussion nicht lohnend bezeichnet.

Die Reichsmark in der Schweiz. Bern. (Funkpruch.) Infolge der Vereinbarung der Schweizerischen Nationalbank mit der Deutschen Reichsbank unterliegt die Annahme der deutschen Zahlungsmittel in der Schweiz keinerlei Beschränkungen. Deutsche Ferienreisende können daher unbeschränkt ihre Reichsmark bei der schweizerischen Nationalbank oder deren Filialen in Frank- und Deutschschweiz; es kommt zur Zeit ein Kurs von 100 RM gleich 120 Franken zur Anwendung.

Verhaftung einer deutschen Stenotypistin in Paris. Paris. (Funkpruch.) Die Pariser Polizei hat heute vormittag im Bois de Boulogne eine 23-jährige Stenotypistin aus Berlin namens Emma Krüger verhaftet, die angeblich im Auftrag der Dritten Internationale von Moskauer nach Paris gekommen ist, um den französischen Kommunisten Instruktionen hinsichtlich ihres Verhaltens am 1. August zu geben. Im Augenblick ihrer Verhaftung hatte Emma Krüger gerade eine Unterredung mit mehreren französischen Kommunisten, von denen der eine, der Sekretär eines kommunistischen Jugendverbandes, gleichfalls verhaftet wurde.

Deutscher Seemann in Le Havre ertrunken. Le Havre. Im tiefen Hafen wurde die Leiche eines ertrunkenen Deutschen gefunden, und zwar des 34-jährigen Wilhelm Drogus aus Burgstädt in Sachsen, Mitglied der Besatzung des Dampfers „Spüter“. Gleichzeitige wurde auch die Leiche eines ertrunkenen französischen Schiffers aufgefunden.

Der große Erfolg!! Kaufen Sie sich auch das Buch:



„Die Wette um Eva“

von Gert Rothberg.

Unglück Roman, der neben in Buchform erschienen ist. Charaktere RM. 4.- Halbleinen RM. 3.-

Zu beziehen durch die

Tagblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestr. 59.

Erdbeben in Santiago de Chile.

Santiago de Chile. Am Mittwoch mittags ereignete sich in Santiago de Chile ein Erdbeben, das großen Schaden anrichtete. Die Bevölkerung wurde durch die Erdbeben von einer Panik erfaßt, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Kunst und Wissenschaft.

„Götterdämmerung“-Aufführung in Bayreuth.

Die „Götterdämmerung“ am Donnerstag reichte sich während der vorangegangenen Abenden des Ringdramas an. Sie fand Steigerungen, die mit dem ganz überwindlich gehaltenen Substanz zu künstlerischen Leistungen und Gebungen hinreich. Bei mancher Verschiedenheit der Auffassung muß man dem Bayreuther Ringdramatiker Karl Elmendorff das Zeugnis einer gewissenhaften und überlegenen Stabführung ausprechen. An dem im ganzen gesehen sehr großen Erfolg des ersten Ringabends kommt Elmendorff ein gewichtiger Teil zu. Durch ihre überaus geistige Erleuchtung und Durchführung der Bühnenbild-Partie imponierte erneut Frau Lenzen-Loblen. Gottlieb Viktor hielt als Siegertid vorzüglich durch Wilhelm Waitsche war weit davon entfernt, den Hagen als Theaterdämonie zu verstehen. Die übrige Besetzung war durchaus zufriedenstellend. Einem braunen Gewittersturm gleich der prächtigen Wannenchor. — Aus der ersten Reihe der ersten Ritzierungen trat — und das scheint uns sehr wesentlich — deutlich die erste Absicht hervor, mit der man in Bayreuth am Werke ist. Das Erbe Wagner's zu bewahren. In Einzelheiten müssen die Meinungen auseinandergehen. In der Durchführung des Wagner'schen Gesamtwerks geht Bayreuth den richtigen Weg, und damit ist auch keine Zukunft geklärt. — Mit Unregelmäßigkeiten an die zuständigen Stellen der Festbellegerung über das Programm für die nächsten Festspiele im Jahre 1933 wird uns berichtet, daß ein Programm heute in feiner Weise noch festzulegen ist. Alle bisher in dieser Richtung veröffentlichten Vorschläge werden daher der Zuverlässigkeit und Richtigkeit.

Geld und Volkswirtschaft.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 30. Juli. Auftrieb: Ochsen 29, Bullen 83, Kühe 54, Kalben 16, Kälber 638, Schafe 240, Schweine 1480, zusammen 2550 Tiere. Preise: Ochsen und Kalben ohne Kopf; Bullen 1 37-40, do 2 12-30; Kühe 1 35-37, do 2 30-34, do 3 25-29; Kälber 1 — do 2 40-50, do 3 40-45, do 4 35-39; Schafe 1 — do 2 50-52, do 3 43-47, do 4 40-42; Schweine 1 44-45, do 2 40-47, do 3 45-48, do 4 42-44; Geflügel: Hühner, Kälber und Schweine schlecht, Schafe langsam; Ueberhand: Ochsen 22, Bullen 43, Kühe 15, Kalben 10, Kälber 20, Schafe 4, Schweine 75.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	30. Juli	31. Juli
Weizen, märkischer, neu	200,00—202,00	198,00—200,00
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
Tendenz: stetig		
roggen, märkischer, neu	148,00—149,00	146,00—147,00
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
Tendenz: matter		
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industrieernte	—	—
Wintergerste, neue	137,00—147,00	137,00—147,00
Tendenz: ruhig		
Oster, märkischer	147,00—153,00	147,00—153,00
do, neu	—	—
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
Tendenz: stetig		
Weiß, rumänischer	—	—
Blatt	—	—
Tendenz: —		
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dt. incl. Sad (feinste Marken über Rotz)	28,50—36,25	28,00—36,00
roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dt. incl. Sad . . . 0 bis 70% 0 bis 60%	22,50—26,25	22,25—25,75
Weizenkleie frei Berlin	12,00—12,25	11,75—12,00
roggenkleie frei Berlin	11,00—11,25	10,75—11,00
Weizenkleie-Relasse	—	—
Haas	—	—
Veisfaat	—	—
Wittenererbsen	26,00—31,00	26,00—31,00
kleine Speiserbsen	—	—
Futtererbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Beluschten	—	—
Werbbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Seradella, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	9,20—9,60	—
Reinkuchen, Basis 37%	13,20—13,60	13,20—13,50
Trockenschmelz	7,40—7,70	7,40—7,60
Soya-Extraktionschrot, Waf. 45%	11,80—12,50	11,80—12,50
Partoffelkuchen	—	—
Speisefarstoffe	—	—
Allgemeine Tendenz: ruhig		

Weiter sehr ruhig. Das Geschäft am Produktenmarkt gestaltete sich angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage und infolge des schleppenden Weizenangebots außerordentlich ruhig. Das erhebliche Inlandsangebot von Roggengetreide ist keineswegs dringlich, Weizen ist aber stärker angeboten als Roggen. Bei geringen Umsätzen lauten die Gebote wieder etwa zwei Mark niedriger als gestern, wobei in der Hauptsache kuratistische Ware für den laufenden Bedarf ausgenommen wird. Der Weizenabfall ist auf die dringenden Bedarfsfälle beschränkt, die Weizen waren vereinzelt zu Preissteigerungen bereit. Die Situation am Getreidemarkt hat kaum eine Veränderung erfahren. Bei ausreichendem Angebot und stetigen Anforderungen ist das Geschäft sehr ruhig geworden. Werke unveränderte Marktlage.

Gold als Wuchtmittel.

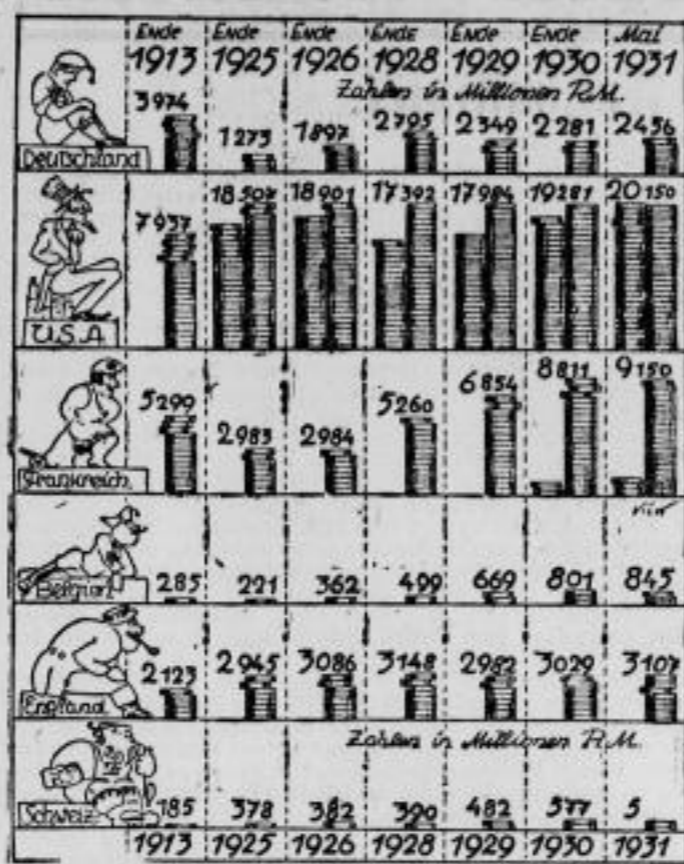
In der augenblicklichen finanzpolitischen Lage Deutschlands ist ein Ueberblick über die Entstehung und die Bedeutung der finanziellen Machtpositionen der einzelnen Länder, durch welche die blühende Entwicklung unserer Geschichte so entscheidend beeinflusst worden ist, auch für die Zukunft von größter Wichtigkeit. Wir haben in diesen Wochen so einbringliche Beispiele erlebt, wie ein wichtiger Faktor der Wirtschaft das Gold ist, das es für uns unbedingtes Erfordernis ist, teils die Finanzpolitik der Länder lediglich als ein Glied ihrer Gesamtpolitik zu betrachten.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt deutlich, daß unser erbittertester Gegner Frankreich nunmehr seiner militärischen Vorherrschaft in Europa auch die Geldherrschaft hinzugefügt hat. Es wird in seinem Goldreichtum heute in der Welt nur noch übertroffen von den Vereinigten Staaten von Amerika. Ränkt ist England überflügelt worden. Ueber den Weg der französischen Goldpolitik unterrichtet unser Schaubild, in dem die Entwicklung der Goldbestände Amerikas, Frankreichs mit dem seinen Vasallen Belgien, sowie der beiden nächststarken Goldländer Europas, Englands und Deutschlands, dargestellt ist. Als typischer Vertreter der im Kriege neutral gebliebenen kleinen Staaten, die recht im weltweiten Umlauf das Ziel der mitteleuropäischen Kapitalflucht sind, ist außerdem noch die Schweiz mit angeführt.

Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit zeigt deutlich, wie sehr auch in der Höhe des Goldbestandes die Laifache zum Ausdruck kommt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika die Hauptnutznießer des Krieges waren. Ist doch nahezu eine Verdreifachung des amerikanischen Vorkriegsgoldbestandes einetreten. Das Schaubild zeigt auch, wie sehr die frühere Machtposition Englands durch die überaus zielbewusste französische Goldpolitik erschüttert worden ist. Zwar ist es der Bank von England gelungen, die absolute Höhe ihres Goldbestandes ungefähr zu behaupten. Aber diese absolute Höhe besaß eben für die politische Machtposition sehr wenig; denn gleichzeitig ein anderes Land seine Goldbestände auf nahezu das Dreifache des englischen anfüllen konnte.

Das Tempo der französischen Goldanhäufung ist seit dem Jahre 1926 außerordentlich schnell. Trotzdem hat es in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres noch eine erhebliche Verschärfung erfahren. Die mit diesem Termin einsetzende verstärkte Goldanhäufung in Paris geht parallel mit groben Kreditkündigungen in Deutschland. Das getreue Spiegelbild der französischen Goldpolitik bietet Belgien mit dem einzigen Unterschied, daß hier die Goldanhäufung noch früher beginnt als in Frankreich.

Zu der Goldanhäufung kommt in den Hauptausländerländern auch noch eine Ansammlung von Golddevisen hinzu, die weit über das Maß des Geldumlaufes hinausgeht. In den sechs Hauptausländerländern, Frankreich, England, in den Vereinigten Staaten, Schweiz, Holland und Schweden waren Mitte dieses Jahres bei den Notenbanken für rund 16 Milliarden Reichsmark Gold und Devisen vorhanden, die nicht zur Deckung verwendet wurden. Ende des Jahres 1929 betrug die Summe der überflüssigen Deckungsbestände in diesen sechs Ländern nur 10,4 Milliarden Reichsmark! Während diese Länder, insbesondere Frankreich und seine Trabanten förmlich im Geld schwimmen, zeigt sich in Deutsch-



land ein Goldmangel, der, wie der letzte Reichsbankausweis zeigte, den Umlauf an Zahlungsmitteln amangemäßig auf den Stand des ersten Jahres nach der Inflation herabdrückte.

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Juli 1931.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks wird und geschrieben: Die Entwicklung der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse im Monat Juli hat das Handwerk auf das Schwere in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahlungsstockung im ganzen Banksystem und der Mangel an Zahlungsmitteln ließen Auftragsbestand und Umsatz in den meisten Gewerben rasch zurückgehen. Sogar bereits erteilte Aufträge wurden häufig zurückgezogen. Vereinzelt wird allerdings darauf hingewiesen, daß durch Ankäufe des Publikums das Schneider- sowie auch das Tischlerhandwerk eine vorübergehende Belebung des Absatzes zu verzeichnen hatten. Ueberwiegend waren jedoch die Berichte über die

Wirtschaftslage des Handwerks wenig zufriedenstellend. Selbst die Saisongewerbe berichten, daß eine Besserung kaum spürbar war. Die Reisezeit hat im Gegensatz zu früheren Jahren auf den Absatz der Gewerbe in diesem Jahr fast gar keinen Einfluß ausgeübt. Auch aus den Orten mit Fremdenverkehr wird keine spürbare Belebung gemeldet. Das Bauhaupt- und die Baunehengewerbe litten sehr unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen sowie unter der gegenwärtigen Witterung, die Außenarbeiten nur in beschränktem Umfang zuließ. Die geringe Finanzkraft neuer Bauten vermochte das ungünstige Gesamtbild nicht zu beunruhigen. Für dieses Jahr wird mit einer Besserung des Baumarktes nicht mehr gerechnet. Etwas günstiger waren lediglich die ländlichen Betriebe des Schmiede-, Schlosser-, Stellmacher- und Sattlerhandwerks beschäftigt, da die Erntezeit Aufträge für Reparaturarbeiten an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten brachte. Aber auch hier wurde der Auftragszugang stark eingeschränkt durch die Notlage der Landwirtschaft sowie durch die feuchte Witterung, die Reparaturen nur in geringem Umfang erforderlich werden ließen. Die übrigen metall-, Holz- und papierverarbeitenden Handwerke berichten durchweg von einem Rückgang der Beschäftigung und des Umsatzes. Auch die Nahrungsmittelhandwerke hatten infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit und der wärmeren Jahreszeit eine Verringerung ihres Absatzes aufzuweisen.

Die Preisentwicklung für Erzeugnisse des Handwerks war unter diesen Umständen derart gedrückt, daß vielfach die Beschäftigten nicht mehr gedeckt wurden. Erschwerend kommt hinzu, daß das Vorkommen sich weiter ausdehnte. Die empfindliche Stockung des Zahlungsverkehrs wirkte sich besonders hart aus, weil für jede verspätete Steuerzahlung heute Verzugszinsen von 5 Prozent im Monat erhoben werden können.

Da in den meisten Handwerkszweigen Preisentwertungen notwendig wurden, haben sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt erheblich verschlechtert. Im engsten Zusammenhange damit steht die Zunahme der Schwarzarbeiter, durch die namentlich für Reparaturen der Auftragszugang im Handwerk erheblich beschränkt wird.

Zehn Millionen Verlust für die „Deubeim-Bausparer“?

Abt. Berlin. Bei der Berliner Staatsanwaltschaft sind Strafanzeigen gegen den „Deubeim-Konzern“ eingegangen, einer Bau- u. Unternehmung, die Kreisen der evangelischen Kirche nahesteht. Die Anzeigen behaupten, daß schwere Unregelmäßigkeiten bei der Deubeim begangen worden seien, und daß infolgedessen 20.000 Sparer um etwa 10 Millionen RM. gekündigt worden wären. Es sollen bereits Hauskassungen stattgefunden haben, bei denen Belastungsmaterial überreicht sei. Andererseits hat sich der hauptsächlich mitverantwortliche frühere Generaldirektor der Deubeim am Donnerstag freiwillig bei der Staatsanwaltschaft gemeldet und erklärt, daß die in den Strafanzeigen erhobenen Behauptungen falsch waren. Bei der Deubeim seien keine Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Die Strafanzeige ginge vermutlich auf einen Racheantrag zurück.

Blankorol entfernt Hühneraugen für immer.

nach Vorschrift angewandt in Apoth. u. Drog. für 80 Pfg. erhält.

Wenn du eine Schwiegermutter...

HUMORISTISCHER ROMAN VON THEOPHIL

UNVERBODEN-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU 21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Rein, Helmut! Das spare dir schön und werde und werde nur immer ein tüchtiger Mensch. Wenn du einmal heiratest, Helmut, da kannst du es gebrauchen. Mutter läßt dir sagen: Die Betten, die hätte sie für dich, und ob du nun nicht bald mal Ernst machst! Die gute Mama... weißt du, Helmut... die möchte nämlich so gern noch Großmutter werden!“

Er lachte schmunzelnd vor sich hin. „Manchmal fängt sie davon an und macht sich da so ein Bild zurecht, wo deine Frau mal ausschauen müßte. Die gute Mama! Der Herrgott hat mir wirklich eine liebe Frau gegeben.“

In des Sohnes Herzens war nichts denn Dankbarkeit und Glückseligkeit bei des Vaters Worten. „Ihr beide,“ so dachte er bewegt, „Ihr habt mir eure frohe Herzen mitgegeben und das Leben leicht gemacht!“

„Baldu!“
„Papa!“
„Wegen dem Auto... da muß ich dir aber noch den Kopf waschen.“

„Och, Papa, der neue Wagen ist doch so schön!“ Dabei blühte Balduin den Vater unschuldig an.

Der Herr Senator schnaubte ihn an: „Brauchtest den Wagen nicht erst kaputt zu fahren! Ein leichtsinniger Strich warst du!“

„Das kann wohl sein, Papa! Aber es hat mir doch nichts geschadet!“

Ein Blick hast du gehabt... reißt der Bengel einen Pappelbaum um und fliegt ins weiche Feld! Ach, Balduin, das passiert dir nicht noch einmal!“

„Och mein, Papa! Das passiert mir nicht noch einmal! Nächste Woche lerne ich Autofahren!“

Der alte Herr glaubte nicht recht zu hören. Nach dem tollen Fall wollte der Junge noch Autofahren lernen! Ein anderer hätte für Begehren die Finger davongelassen. Das imponierte dem Alten.

„Gut, Schwamm drüber! Ich merke, du bist schon ein Stück weiter gekommen!“

„Aber Papa, ich kann doch nicht immer so dämlich bleiben! Ich bin doch dein Sohn!“

Worauf ihn der Reder in die Arme schloß und herzlich lachte. „Bist mein Sohn, Jawoll, das bist du! Jetzt habe ich gute Hoffnung, daß du auch mal ein guter Nachfolger wirst. Jetzt wirst du mich aber schleunigst Frau Balbacher vorstellen. Die möchte ich so gern kennenlernen!“

„Ja, Papa! Das ist eine feine, liebe Frau! Sie sieht bald aus, wie Mama ausgesehen hat!“

Der Herr Senator schmunzelte, als er Frau Balbacher gegenüberstand.

Balduin hatte recht: So hatte Frau Schute ausgesehen.

„Herzlich willkommen, Herr Senator!“ sagte Frau Caroline warm.

„Ich freue mich so, gnädige Frau, Sie einmal von Angesicht kennenzulernen!“

„Ich genau so! An die dreißig Jahre arbeiten wir nun schon mit Ihnen, und endlich kommen Sie einmal nach unserem kleinen Böhlingen.“

„Och, auch die kleine Stadt hat ihre Reize, gnädige Frau!“

„Bewiß, ich habe sie besonders nachdrücklich zu spüren bekommen. Die ganze Stadt nennt mich nur die böse Schwiegermutter.“

Der Senator lachte. „Aber das kann doch nicht sein! Wenn man Sie ansieht, gnädige Frau... wahrhaftig, ich bin entzückt. Sie haben eine so große Ähnlichkeit mit meiner verstorbenen Ernestine.“

„Wirklich, das ist ja sehr schmeichelhaft!“

„Es ist so, gnädige Frau, und drum werden Sie begreifen, daß ich mich freue, Balduin gerade in Ihren Betrieb gesteckt zu haben. Sind Sie denn zufrieden mit ihm?“

„Er gibt sich große Mühe und macht sich gut. Das sagt auch Herr Stolze. Nur bekommt er ab und zu Lust, einmal ein Auto kaputt zu fahren.“

„Das ist allerdings eine kostspielige Reizung, aber er hat mir in die Hand versprochen, daß er es läßt!“

„Ich glaube es auch, er wird wohl von dem einen Schreck genug haben. Er ist wohl Ihr einziger Sohn, Herr Senator?“

„Ja, mein einziger Junge! Man hat ihn etwas verwöhnt, aber das tut man ja immer mit dem Einzigen.“

„Aber das ist es doch ein Wunder, daß er ein so einfacher und guter Mensch geblieben ist.“

„Richt wahr, gnädige Frau!“ sagte der Senator erfreut. „Aber erst hier scheint er ein richtiger Kerl zu werden.“

„Das wird er... er gehört ja zu unseren drei Mustertieren, die gemeinsam für die Ehre ihrer Ghesin eingetreten sind.“

„So?“

„Ja, Herr Stolze, Hermann Pommer, der Schöfför und Ihr Sohn, die haben gemeinsam einmal die „Krone“ ausgeräumt.“

„Balduin mit?“ rief der Senator erstaunt aus.

„Jawohl! Richt wahr, da staunen Sie? Ja, er ist ein verkappter Löwe, der steht seinen Mann!“

„Gnädige Frau machen mich so glücklich! Jetzt freue ich mich meines Jungen erst richtig!“

„Er wird Ihnen noch viel Freude machen. Sie sind Blüher, Herr Senator?“

„Schon acht Jahre! Ich habe trampfhaft nach einer Frau gesucht. Aber sie wollten mich alle nicht!“

„Richt möglich!“

„Wirklich, sie wollten nur mein Geld! Da habe ich davon abgesehen. Sie sind auch einpäunig, Frau Balbacher!“

„Ja... natürlich, das bin ich!“

Der alte Herr blinzelte sie lustig an. „Da gäbe es doch eigentlich für uns beide eine Chance?“

Frau Caroline lachte herabhaft auf, dann sagte sie mit

Wagemutigen. „Ihr Antrag ehrt mich gewaltig! Aber ich bin eine so alte Frau, und Pflichten binden mich hier!“

„Och, die wären doch zu lösen, wo sie einen so tüchtigen Prokuristen haben, gnädige Frau!“

„Sie sprechen doch nicht im Ernst, Herr Senator? Ich mache ein Späßchen gern mit!“

„Warum denn nicht ernst? Wenn einem das Glück über den Weg läuft, dann soll man es packen, und ich bin seit überzeugt, daß Balduin selig wäre, wenn ich ihm eine neue Mutter brächte.“

Frau Caroline mußte wieder lachen. Sie sah nach der Uhr. „Sieben Minuten sprechen wir miteinander und schon ein Heiratsantrag! Herr Senator, ich will nicht einen Weltrekorde brechen! Das wäre eine Geschwindigkeit! So rasch hat man wohl noch nie einer Frau einen Heiratsantrag gemacht. Und gar ein Hamburger!“

„Was hat der Hamburger damit zu tun, gnädige Frau?“

„Ich kenne die Hamburger... die überlegen doch alles so gründlich!“

„Ach, wie! Ich habe in viel kürzerer Zeit schon über große Transaktionen meines Lebens mit entschlossen! Also, Frau Balbacher, allen Scherz beiseite: Liebe auf den ersten Blick... Sie sind die rechte Frau für mich! Sagen Sie ja, und wir feiern heute abend Verlobung.“

Frau Caroline lachte, daß ihr die Tränen kamen. „Herr Senator... Herr Senator... Sie sind ein ganz Schlimmer! Also, jetzt seien Sie mal still. Ihre Wertschätzung ehrt mich, aber ich kann Ihnen heute noch nicht antworten. Wie lange gedenken Sie hier zu bleiben?“

„Acht Tage, wenn's mir gefällt, auch noch weitere acht Tage. Ich kann auch mal Ferien vertragen.“

„Schön! Ich werde Ihnen in dieser Zeit einmal was aus meinem Leben erzählen... einen kleinen Irrtum aufklären... und dann wollen wir sehen, ob Sie Ihren Antrag noch aufrecht erhalten.“

„Ich halte ihn aufrecht, und wenn Ihre Firma dreimal liquidiert!“

„Das wollen wir abwarten, Herr Senator!“

Als der Herr Senator eine Viertelstunde später seinen Sohn im Büro besuchte, fand er ihn mit Stolze und Hermann zusammen.

Alle drei hielten ein Papier in der Hand.

„Morgen, meine Herren! Was machen Sie für düstere Gesichter?“

Stolze ergriff das Wort: „Morgen ist ein schwerer Tag für uns drei! Morgen ist die Verhandlung vor dem Amtsgericht Böhlingen. Unser Freund Hermann ist angeklagt des Mädchenraubes, Entführung einer Minderjährigen, und wir beiden der Beihilfe! Da werden sie uns wohl einstecken!“

Hermann warf dazwischen: „Ach, das ist nicht so schlimm! Hoffentlich geben sie uns eine gemeinsame Felle zum Brummen und 'ne Statkarte dazu. Dann verschoben wir die Hochzeit um ein paar Tage.“

„Mädchenraub?“ fragte der Senator verwundert. „Und du bist auch dabei gewesen, Baldu? Jetzt erzähle aber mal, was das war.“

Gisra berichteten sie nun dem alten Herrn alles Nähere.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Taktik beim Fußballspiel.

(Schluß.)

Der Spielführer.

Im Anschluß an die Besprechung der taktischen Aufgaben jedes Spielers darf man eines Mannes nicht vergessen, nämlich des Spielführers.

Von jeher habe ich in meiner langjährigen Zeit als Jugendobmann gerade dem Spielführer die größte Aufmerksamkeit gewidmet und mit ihm vor dem Spiel alle die taktischen Fragen besprochen, und erwogen, die für einen Sieg in Frage kommen konnten. Ob etwa Dreifünftspiel oder raumweisendes Angriff-Spiel das richtige war, mußte er dann bestimmen je nach Notwendigkeit (Wetter, Platzbeschaffenheit, Sonnenstand, Art des Gegners, Spielcharakter, Stand des Wettspiels usw.).

Der Spielführer muß ein Spieler mit besonders gründlichem taktischen Wissen, sicherem Ueberblick und rascher Entschlossenheit sein. Er hat nämlich die Aufgabe, das taktische Spiel der ganzen Mannschaft fortwährend kritisch zu beobachten und jeder gerade gegebenen Situation gegenüber die zweckentsprechende Taktik in Anwendung zu bringen. Er ist also der geistige Führer seiner Mannschaft im Wettspiel.

Wenn die eigene Mannschaft zu sehr bedrängt wird, hat er außer den beiden Verbindungstürmern, die ja systemgemäß in der Deckung mitzuarbeiten haben, auch noch den Mittelstürmer zur Verteidigungsarbeit heranzuziehen (Abdecken des feindlichen Mittelaußers). Ja, wenn es sich um einen kleinen, aber entscheidenden Vorsprung gegen Ende eines Spieles zu halten, kann es auch notwendig werden, einen Flügelstürmer nach hinten zu nehmen, um einen besonders gefährlichen Gegner in Schach zu halten. Oder der Spielführer führt das Spiel überhaupt mit vier Stürmern und vier Läufern zu Ende.

Hat aber der Gegner einen starken Vorsprung errungen, der — wenn überhaupt — nur durch unermüdete Angriffsarbeit eingeholt werden kann, so hat der Spielführer, für den Gegner überraschend, möglichst viele Leute nach vorn zu werfen und weitgehende Entlohnung der Verteidigungsstellung zu wagen. Dasselbe soll auch gegen Ende eines knapp verlorenen Wettspiels versucht werden. So kann es einem geschickten Spielführer gelingen, wertvolle Punkte, die verloren scheinen, noch zu retten.

Auch für den richtigen psychologischen Zeitpunkt, in dem der letzte Trumpf ausgespielt werden soll, muß der Spielführer ein scharfes Gefühl haben; dabei aber auch die ruhige überlegene Selbstbeherrschung, um sich von nervösen Vorgängen nicht anstecken zu lassen.

Ist die eigene Partei dem Gegner stark überlegen und schnürt ihn allzusehr ein, so hat der Spielführer durch abschließendes Zurücknehmen der Läufer die Unklammerung zu lösen. Denn durch offenes Spiel, durch immer neu einsetzende Angriffe aus dem Mittelfeld gewinnt seine Partei fortwährend neue Tor Gelegenheiten. Wenn sich aber alle elf feindlichen Spieler in dauernder Bedrängnis zum Verteidigungskampf zusammenballen, das Tor also auf engem Raum verteidigen, gelangt der überlegene Angreifer viel schwerer zum Erfolg. Das Spiel wird auch ungesund.

So muß der Spielführer als Strategie die Spieltaktik ihrem Sinne nach gründlich erfaßt haben, um sie jeder Gefechtslage zum Vorteil seiner Mannschaft anzupassen.

Weiter konnte man bei unseren Mannschaften bisher von zielbewusster Führung des Kampfes durch die Spielführer selten etwas merken. Allgemeine Einflüsse, wie Anfeuerung durch die Zuschauer, drohendes Ende des Spieles usw. täuschen oft zielbewusste Führung vor. Man spricht oft bei der einen oder anderen Mannschaft, wenn's einmal eine Zeit lang nicht klappt, von ihrer „berühmten Viertel-

stunde“. Jede disziplinierte und gut trainierte Mannschaft soll bei gegebener Zeit eine „berühmte Viertelstunde“ zeigen! Und das Zeichen hierfür soll der Spielführer geben.

Damit soll nun nicht etwa gesagt sein, daß der Spielführer einen Schreier sein muß, der jedes Fußspiel seiner Kameraden mit seinen Befehlen begleitet und sie schulmeisterlich um. Das sind Taktikfehler.

In jeder Führerrolle addiert eben ein gewisser Takt im Regieren. Einige kurze, genaue Kurse oder die Uebermittlung eines Befehles durch näherstehende Spieler; auf solche und ähnliche Weise wird ein kluger Spielführer das Spiel zu führen wissen.

Zum Spielführer soll nun nicht ein beliebiger Spieler kommandiert werden, sondern die Mannschaft muß sich ihn selbst wählen. Hat er ihr Vertrauen, dann gilt es aber, nur noch seinen Anordnungen Folge zu leisten.

Außer der Ueberwachung und Anpassung des taktischen Spieles fallen dem Spielführer aber noch zwei wichtige Aufgaben zu, die hier unbedingt erwähnt sein, weil sie das Charakterbild eines guten Spielführers wesentlich ergänzen.

Der Spielführer ist erstens der Vertreter der Mannschaft gegenüber dem Schiedsrichter und dem Gegner, der Vermittler zwischen seinen Leuten und jenen beiden.

Wenn schon kein anderer Spieler in der Leidenschaft eines hitzigen Kampfes die Kraft einer sachlichen Beurteilung aufbringt, der Spielführer muß jeden Augenblick, so wie der Pfiff des Schiedsrichters ertönt, schon im vollen Besitz seiner Besonnenheit, seiner Haltung gegenüber dem schiedsrichterlichen Entscheidung, seiner korrekten Haltung gegenüber dem Gegner sein!

Dadurch wird er niemals zum Verteidiger des schiedsrichterlichen Ansehens gegen den Unmut seiner eigenen, über vermeintliches Unrecht erregten Spieler. Ein Schiedsrichter, der diesen Namen mit Recht trägt, wird eine mit Ueberzeugung gefällte Entscheidung selbst vor dem Unwillen einer empirischen Zuschauermenge nicht zurücknehmen.

Deshalb muß auch der Spielführer selbst eine klare Festentscheidung mit Würde und kaltem Blut hinnehmen können. (Bei der letzten Bezirkstagung des Gau's Dilschach in Miesla ist vom Schiedsrichterausschuß und den Vertretern des Gau-Gerichtes erneut darauf hingewiesen worden, welche harten Strafen Spielführer wie Spieler treffen, die sich auf irgendwelche Art im Spiel unsportlich benehmen.)

Und damit sind wir auch schon bei der anderen Aufgabe des Spielführers angelangt. Der Spielführer muß ein vorbildlicher Sportmann, der bewusene Vertreter des Sports gegenüber der Öffentlichkeit sein. Wenn es schon, zugegeben, schwer sein mag, ein Sportseute im eblen Sinn des Wortes zu vereinen: der Spielführer muß wenigstens ein solcher sein! Denn mit seinem Verhalten steht und fällt das Ansehen seines Vereines beim Gegner und bei den Zuschauern.

Mögen sich die Spielführer vorstehendes zu Herzen nehmen, mögen aber auch Vereinstrainer, Mannschafts- und Jugendleiter an Hand der taktischen Befehle ihren Spielern Unterricht geben und auf vorgezeichnetem Spielfeld über dem praktischen Fußballspiel, sofern eins zur Verfügung steht, Erklärungen und taktische Übungen vornehmen. Gerade den Jugendleitern steht hier für Jugend- und Knabenmannschaften ein weites Arbeitsfeld offen. Er wird aufmerksame Juhörer finden, was ich aus Erfahrung weiß. Möge diese Artikelserie über Taktik ferner mit dazu beitragen, taktisch aufmerksam arbeitende Mannschaften heranzubilden, damit es mit der Spielstärke unseres Bezirkes recht aufwärts geht.

S. D.

Vermischtes.

Von Apachen ermordet — ein Opfer der Willenshaft. Eine 23jährige Studentin der amerikanischen Columbia-Universität Henriette Sammer ist auf merkwürdige Weise ein Opfer der Willenshaft geworden. Sie hatte sich in einer Schlucht des Schutzgebietes der Apachen-Indianer häuslich niedergelassen, wohnte dort allein in einer Hütte wie die Kojoten, und verbrachte ihre Zeit damit, die Lebensgewohnheiten und Sitten der Indianer zu studieren, um Stoff für eine wissenschaftliche Arbeit zu sammeln. Kürzlich verschwand sie, und zwar war sie zum letzten Male mit einem jungen Apachen Claude Gilbert gesehen worden, mit dem sie zu einem Ball ging. Er gab an, nichts über ihr Schicksal zu wissen, und jetzt hat man ihre Leiche gefunden. Man vermutet, daß ihre freundschaftlichen Beziehungen zu männlichen Mitgliedern des Stammes von den Apachenfrauen mißdeutet wurden und daß sie der Eifersucht der Apachinnen zum Opfer gefallen ist.

Ungetreue Beamte ruinierten eine Gemeinde. Die Staatsanwaltschaft 2 Berlin hat jetzt nach längerer Voruntersuchung Anklage erhoben gegen den früheren Gemeindevorsteher Albrecht und den früheren Gemeindefassantenrentanten Stellen von der Gemeinde Schöneiche. Die Anklage behauptet, daß die Beschuldigten durch umfangreiche Unterschlagungen diese Gemeinde mit einer Schuldenlast von fast einer halben Million Mark belastet hätten.

Geständnis der Spandauer Kaufmänner. Die wegen des Spandauer Kaufmord's Verhafteten haben bereits ein volles Geständnis abgelegt. Neben diesem Kaufmord gestanden sie zahlreiche Einbruchsdiebstähle besonders in Spandau, einen Einbruch in eine Kirche in Rothenburg und schließlich einen Einbruchversuch in das Postamt Schwalbe. Die Vernehmung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Käuberjagd mit Flugzeug. Die Jagd nach dem im Walde von Beauvais verstorbenen Verbrecher, der am Dienstag mit einem Helikopter die beiden Söhne eines französischen ehemaligen Ministers überfallen und beraubt hatte, ist am Mittwoch und Donnerstag ununterbrochen fortgesetzt worden, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Der Verbrecher wurde wohl einige Male gesichtet, konnte aber immer wieder im Walde selbst oder in den umliegenden Kornfeldern verschwinden. Die Gendarmerie hat nunmehr ein Flugzeug zur Suche herangezogen, das über dem von der Polizei umzingelten Walde kreist und weiße Sandfäden abwerfen soll, sobald es den Flüchtigen sichtet.

Einem Krattwagenbrand zum Opfer gefallen. Auf der Landstraße bei Weidenhagen fand man gestern früh den ausgebrannten Krattwagen eines Sägewerks. In den Trümmern lagen die Leichen des Wagenführers und seines Begleiters. Wie der Bericht ergab, ist der mit Brettern beladene Krattwagen gegen einen Baum gefahren und in Brand geraten. Durch den Anprall hatte sich die Bretterladung nach vorn verschoben und den Führer und seinen Begleiter in den Führerstuhl eingeklemmt, so daß sie sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnten und bei lebendigem Leibe verbrannt sind.

Zugunfall in Westfalen

Hagen (Westfalen), 31. Juli. Durch einen leichten Zugunfall in der Nähe von Altenhundem ist in dem Zug Essen — Frankfurt, der hauptsächlich mit Ferientouristen besetzt war, eine große Anzahl von Personen verletzt worden. Der Unfall entstand dadurch, daß beim Halten vor dem Blocksignal die Schiebelokomotive auf den Zug drückte, während die Zuglokomotive hielt. Durch den Anprall wurden die Koffer aus den Gepäckwagen herabgeschleudert und etwa vierzig Personen leicht verletzt; in der Hauptsache handelt es sich um Armerverletzungen und leichtere Verletzungen durch Glassplitter.

Senator Schute wurde lustig. „Kinder, Ihr seid goddigi! Da ist ja unsere alte Hansestadt ein langweiliger Kasten gegen dieses reizende Böhmingen! Was da alles passiert! Ihr Schlingel stellt ja die ganze Stadt auf den Kopf!“

Die Verhandlung wird der schönste Spass meines Lebens,“ gestand Helmut. „Herr Senator, Sie müssen betwöhnen!“

„Aber selbstverständlich, ich will doch sehen, wie man meinen Söhnen verknack!“

„Wenn es aber eine Geldstrafe wird, dann zahlst du für uns alle, Papa!“

„Meinetwegen, aber brummen tu ich nicht für euch!“

Die Gerichtsverhandlung war eine heitere Angelegenheit. Der Saal war dicht besetzt. Die Böhminger wollten alle Zeuge der Verhandlung sein.

Hermanns Befragung setzte ein. Der Dicke war drohlich in seiner großen Ruhe. So humorvoll waren seine Antworten, daß ein Schmunzeln durch den Saal ging, das sich bald zum Lachen verstärkte. Sogar den Richtern und Schöffen war es unmöglich, ganz ernst zu bleiben.

Dann wurde Wolfert aufgerufen. „Es war fünf Minuten vor zwölf Uhr!“ sagte er aus und erbot sich, es zu bezeugen.

Hermann aber blieb dabei, daß die Kirchenuhr schon die zwölfte Stunde geschlagen hatte. Seine Ausführungen wurden durch Schute und Stolze energisch unterstützt. Hermann erklärte dann, daß Wolfert doch zu betrunken gewesen sei, daß er unmöglich wissen konnte, wie spät es war, und daß außerdem die Uhr im Zimmer gestanden hätte.

Den Ausschlag gab ein Zeuge, der sich freiwillig meldete. Er erklärte, er habe das Auto abfahren sehen, und da sei es mindestens zehn Minuten nach zwölf Uhr gewesen, denn er habe auch die Uhr schlagen hören.

Diese Aussage wirkte günstig. Aber Wolfert warf wieder ein, die Kirchenuhr von Wintwinkel ginge ja immer zehn Minuten vor.

„Dann wäre also die Entführung gerade Schlag zwölf Uhr erfolgt!“ warf der Richter ein. Ihm kam die Sache unerhört abern vor. Er wechselte mit dem Staatsanwalt, der derselben Ueberzeugung war, einen Blick.

Der Staatsanwalt griff ein und sagte: „Ich möchte noch, daß die Zeugin Marthe Wolfert befragt wird.“

Marthe trat vor.

„Sie haben sich freiwillig entführen lassen?“

„Ja!“

„Sie hatten die feste Absicht, den Angeklagten zu heiraten?“

„Ja, immer schon!“

„Warum warteten Sie nicht noch den Tag Ihrer Mündigkeit ab?“

„Weil ich von Vatern nicht noch einmal halbtot geschlagen werden wollte! Vater hielt mich eingesperrt. Ich sollte einen anderen heiraten, aber den mochte ich nicht.“

Empörung war im Saale.

„Ihr Vater hat Sie geschlagen. Ist?“

„Immer, wenn ich mich weigerte, auf seine Heiratspläne einzugehen.“

„Sie hatten also nur einen Wunsch: Von zu Hause wegzukommen?“

„Dawohl! Ich wollte, daß Hermann Schwierigkeiten haben würde, wenn er mich vorher geholt hätte, mein Vater hätte mit Hilfe der Polizei durchgedrückt, daß ich wieder zu ihm kam, deshalb haben wir gewartet! Es war nach zwölf Uhr, als er mich aus dem Fenster hob.“

„Nun, betonnt die Sache ein anderes Gesicht!“

Der Richter schloß die Beweisaufnahme und gab dem Staatsanwalt das Wort.

Zu aller Erstaunen und auch Freude erklärte der Staatsanwalt nüchtern: „Ich beantrage den Angeklagten freizusprechen, denn es ist nicht positiv feststellbar, daß die Entführung vor 12 Uhr stattfand, und ich muß den Aussagen der drei Beklagten mehr Wert beimessen als der Aussage des Klägers Wolfert, der ja nachweislich um Mitternacht betrunken war. Und dann spricht mit, daß die Entführung aus menschlich begreiflichen Motiven erfolgte. Ich beantrage daher Freispruch der drei Angeklagten.“

Das wirkte. Die Zuhörer brachen plötzlich in ein begeistertes Handklatschen aus, das der Vorsitzende sofort, aber sehr milde rügte.

Wolfert sah da wie ein häuschen Klemde.

Eine halbe Stunde später wurde folgendes Urteil verkündet: „Die Angeklagten sind freizusprechen.“

Das Urteil war doch mehr nach dem Beschmaß der Böhminger, das war an der begeisterten Zustimmung erkennbar.

Frau Coroline, die auch im Zuschauerraum saß, staunte. Ein ganz anderer Ton war das. Sollte sich die Stimmung wenden?

Als sie mit Schute und dem alten Stolze die „drei Rüstetiere“ hinausgeleiteten, standen die Böhminger Spalier, und viele freundliche Worte, manches Bravo begrüßten sie.

Bisa war unglücklich.

Sie war zu spät gekommen und hatte keinen Platz erhalten können. Als sie erfahren hatte, daß die „drei Rüstetiere“ freigesprochen waren, da verzappelte sie bald vor Ungeduld.

Als die Erwarteten erschienen, drückte sie ihnen mit glücklichen Augen die Hände.

„Das ist aber schön! Das konnte doch nicht anders sein!“

Der Herr Senator meinte, daß es recht und billig sei, wenn man den Sieg ein ganz klein wenig feiere.

Und das tat man auch. Man ah im „Amtshof“, einem kleinen, gemütlichen Lokal, zu Mittag, und es wurde etlichen Flaschen Wein der Hals gebrochen. Der Lustigste von allen war der Reeben. Der war wie ein Springinsfeld.

Frau Wolfert wurde von dem Herrn Senator mit feurigen Blicken bombardiert. Sie nahm es fröhlich an und lachte mit ihm wie ein junges Mädchen.

„Ein Laden haben Sie, Frau Wolfert!“ sagte der alte Schute begeistert. „Das ist wie ein Jungborn!“

Dann beugte er sich zu seinem Sohne nieder und sagte: „Balbi, die Bija gefällt mir! Das wäre eine Schwiegertochter nach meinem Herzen!“

Berlegen entgegnete Balduin: „Das habe ich auch schon gedacht. Ich habe auch um ihre Hand angehalten, Papa! Aber... ich habe einen Korb getriegt!“

„Schade! Na, nicht verzagen, es ist noch nicht aller Tage Abend!“

Auch Vater Stolze beugte sich zu seinem Sohn. „Helmut, das Fräulein Bija, das gefällt mir! Ich glaube, so hat sich Mutter ihr Schwiegertochterchen vorausgestellt!“

„Ich glaub's, Vater!“

„Hm... sie ist die Chefstochter!“

„Ja!“

„Schade... sehr... schade!“

In sehr fröhlicher Stimmung fuhr man gegen drei Uhr, nachdem man noch eine ausgiebige Kaffeetafel gemacht hatte, nach Hause.

Bisa unterhielt sich mit Helmut's Vater, der ihr sehr gut gefiel. Der alte Herr erzählte ihr von seinem einfachen Leben, von seiner hohen, lustigen Wohnung auf dem Turm, von dem man weit ins Land schauen konnte.

„Sie mühten uns mal in unserer lustigen Wohnung besuchen, Fräulein Bija!“ sagte der alte Herr freundlich.

„Meine Frau würde sich sehr freuen!“

„Ach ja, das würde ich gern mal! Aber ich weiß nicht, wann es klappt!“

„Wenn Helmut Ferien hat, dann besucht er uns! Da mühten Sie einmal mitkommen!“

„Das würde ich so gern, aber... ich weiß nicht, ob mich der Herr Helmut mitnehmen würde.“

„Vielleicht hat er Angst vor Ihnen?“ lächelte Vater Stolze.

„Angst, Vater Stolze? Warum soll er denn Angst vor mir haben? Ich meine es doch so gut... so sehr gut mit ihm!“

Im nächsten Augenblick fuhr sie zusammen. Erschrocken sah sie den alten Herrn an. Hatte er gemerkt, daß sie sich verraten hatte? Scheinbar nicht.

„Sie haben nur den einen Sohn?“

„Nur den einen Jungen! Ein zweiter ist uns ganz früh gestorben. Aber der Helmut, der hat uns gottlob nicht entlassen! Darüber bin ich so froh! Das macht ein ganzes Leben reich. Wir leben so still für uns! Ich sitze immer an meinem Fenster in unserem kleinen Stübchen und schaue hinaus, und da fliegen die Gedanken weit fort... zu meinem Jungen! Und dann fühle ich alter Kerl mich so zufrieden und beneidlich immer: Hast doch dein schönes Leben nicht umsonst gelebt.“

„Das ist schön, wenn Sie so sprechen, Vater Stolze!“ sagte sie schwärmerisch. „Ach, ich stelle es mir auch schön vor in Ihrer lichten, lustigen Stube. Die muß doch so hell sein!“

„Ja, ja... bei uns ist die Sonne noch etwas länger zu Gaste als bei den Menschen unten in den Gassen. Besucher Sie uns nur einmal. Ich werde es Helmut sagen!“

„Ja, sagen Sie es ihm nur... daß er mich mitnimmt!“

Fortsetzung folgt.

Neuins vom Torjyn in Bild und Wort.



Nur Erinnerung an die Tage des Kriegsausbruches. Die Menge vor dem Kaiserlichen Schloß in Berlin.



Ein Peter-Mölners-Denkmal, das demnächst in Graz errichtet werden soll. Bekanntlich hat der Dichter zwei Drittel seines Lebens in dieser Stadt gewohnt, und hier sind auch die bedeutendsten seiner Werke entstanden.



Der ehemalige Präsident der französischen Staatsbank, Moreau, ist zum Mitglied des Untersuchungsausschusses ernannt worden, den die Tributbank zur Prüfung der deutschen Finanzlage eingesetzt hat.

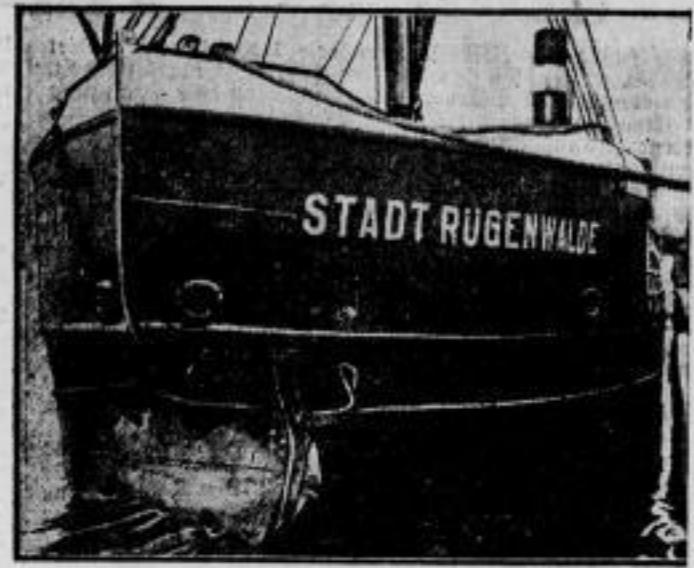


Staat und Hilfe für verzweifelte Schüler. Der Wiener Arzt Dr. Viktor Frankl hat in seiner Jugendberatungsstelle die Verhütung von Schülerelbstmorden zur besonderen Aufgabe gesetzt. Dr. Frankl bemüht sich um die Ausöhnung zwischen den wegen ihres Zeugnisses verzweifelnden Schülern und den Eltern. Die Tatsache, daß es seit langer Zeit keine Schülerelbstmorde mehr in Wien gab, wird auf die Tätigkeit dieser Stelle zurückgeführt.

Bild links unten.

Vorschau auf die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

die am 1. und 2. August — gemeinsam von Turnern und Sportlern — im Berliner Grünwald-Stadion veranstaltet werden. Oben (von links): M a e s e r, der hervorragende Königsberger Speerwerfer — K ö r n i g, der mit den besten Aussichten an den Start des 100- und 200-Meter-Laufes geht — M a n g, der Titelverteidiger im Hammerwerfen — unten (von links): R o s e n t h a l, Königsberger Startler bei den Hochsprungwettbewerben — B ü c h n e r, der Spezialist des 400-Meter-Laufes — B o r s c h m e y e r, der bei den 200 Metern, und V a m m e r s, der im 100- und 200-Meter-Lauf an den Start geht.



Von einem Torpedoboot gerammt. Der Dampfer „Stadt Rugenwalde“ wurde nachts von einem abgeblendet fahrenden Torpedoboot gerammt. Der Vordersteven wurde eingedrückt, jedoch konnte das Schiff noch den Hafen von Zwinemünde erreichen.



Rakete mit Fallschirm.

Wilhelm Vels, ein langjähriger Mitarbeiter des Raketenforschers Max Valier, hat eine Rakete konstruiert, die an Stelle der bisher allgemein üblichen Pulverladung einen flüssigen Treibstoff verwendet. Eine weitere Neuerung ist ein in die Spitze eingebauter Fallschirm, der sich bei der Rückkehr der Rakete auf die Erde selbsttätig öffnet und die Rakete mit den eingebauten Instrumenten sicher und unbeschädigt zurückerbringt.

Bild rechts unten.

Zu den Deutschen Schwimm-Meisterschaften.

die am 1. und 2. August in Königsberg ausgetragen werden: (von links) H e i n r i c h - L e i p z i g, der Inhaber zahlreicher deutscher Rekorde — D e r i c h s - R ö d i n, der seinen Titel im 100-Meter-Frauenschwimmen verteidigen wird — F r l. B u n d e r - L e i p z i g, die aussichtsreichste Anwärterin im 100-Meter-Damentrauschschwimmen.



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Beginn der Fußball-Spielzeit!

Die fußballlose Zeit ist vorüber. Ueberall im Gebiet des DFB rücken sich die Vereine für die neue Spielzeit, für die kommenden und von den Zuschauern mit Spannung erwarteten Verbandsspiele.

Neue Mannschaften, seien es Knaben-, Jugend- oder Herrenmannschaften, sind von rührigen Spielausschüßern zusammengestellt worden, um nun erstmalig mit in die Verbandsspiele eingreifen zu können.

Deshalb den alten erprobten Spielern und den Erstkämpfern einen Gruß!
Mit leuchtenden Augen und mit glühender Begeisterung werden sie den armen Nasen betreten, rauh und schlaun, und ihnen gilt der Gruß des deutschen Sportes. Noch immer streben sie in hellen Scharen diesem oder jenem Sportzweig zu, erwartungsfroh und kraftgeschweilt. — Deutsche Jugend ist es, Hoffnung für das Reich, Hoffnung aber auch für die Zukunft des deutschen Sportes!

Gerade der deutsche Sport hat sich von altersher der deutschen Jugend besonders angenommen. Das ist an sich vielleicht nichts Besonderes, denn Sport ist ja selbst eine Angelegenheit der Jugend. Aber es verdient doch immer wieder hervorgehoben zu werden, daß es bei uns in erster Linie die Sportvereine waren, die vor 30 und noch mehr Jahren die deutsche Jugend in Licht, Luft und Sonne führten. Und wer in der Geschichte des Sportes zurückblickt, weiß, daß die Jugend dort auf aufgehoben ist.

Und nun will die Jugend, zugleich mit den kampferprobten Mannschaften, mit schwellenden Segeln in das Band ihrer Wünsche segeln.
Das ist ein Land, in dem

Freiheit und zugleich freiwillige Unterordnung herrscht, ein Land, das angefüllt ist von Taten und Tüchtigkeit und edler Freude.
Hier muß ein jeder seinen Mann selbst stehen, hier steht kein anderer für ihn ein. Auf dem Sportplatz gibt es keine Vorrechte und Klassenunterschiede. Hier wird sich der Sportsmann zum ersten Male seiner körperlichen Anlagen bewußt werden. Aber was noch viel wertvoller ist: hier wird er auch recht bald einsehen, daß er allein nichts ist, daß er zu einer Gemeinschaft gehört, mit der er in Gedeih und Verderb verbunden ist. Bietet nicht so der Sportplatz, sozial ausgleichend, auch zugleich eine Vorstufe für den Staat und das Staatsbewußtsein des einzelnen, wie sie zweckmäßiger nicht gedacht werden kann!

Und wenn dann eine Mannschaft, die schon etwas gelernt hat, nach dem Siegeslorbeer greifen will — wer möchte ihr deshalb gram sein?
Siege müßten ihr feiern — nichts verständlicher als dies.

Ein Sporttag ist herauschend, in Erfüllung kühner Träume und Lohn zugleich für Wochen, Monate strengsten Trainings. Ein Sieg im Sport, ein fußballerischer, erkämpft mit äußerster Anstrengung und zusammengefaßten Kräften, ist das Glück. Aber laßt euch nicht von solchen Siegen völlig beherrschen. Laßt euch, liebe Sportleute, den Sieg nicht in den Kopf steigen, nicht schilt und beschelden, wie ihr es bisher gewesen seid.

Vor allem aber:
Vernt eine Niederlage ertragen.
Das ist das ganze Geheimnis des Sporterfolges wirklich großer Sportleute, — so paradox es zunächst klingen mag.
Gewiß waren jene im Wettkampfe vom Siegeswillen

besetzt, aber sie besaßen auch die Kraft, eine Niederlage, wenn es schon sein mußte und wenn eben ein anderer besser war, hinzunehmen.

„Verne eine Niederlage ertragen“, steht an den Wänden der Säle, in denen die Knaben zu Abend speisen, eine tägliche Mahnung, die den englischen Sportgeist ins hellere Licht rückt.

Und Kämpfe fair!
Für Sportsleute gibt es kein „corrigere la fortune“, gibt es nur ein ehrliches Spiel. Protestiert niemals, seid stets erfüllt von Ritterlichkeit und Anstand.

Und nun Glückauf für den künftigen Start! Alle guten Wünsche mögen euch auf dem grünen Rasen begleiten.
Nicht jeder kann Meister werden und nur wenige sind unterwältigt.

um später einmal den Bezirk, Gau usw. in schwierigeren Gefechten zu vertreten.
Sein erstes Nach der langen Spielpause und nach Zugehörigkeit zur 1. Klasse trägt der

Niesaeer Sportverein am kommenden Sonntag gegen seinen früheren Gegner in der 1b-Klasse, den

Sportverein Röderau aus. Das Spiel, welches nachmittags 1/2 5 Uhr stattfindet, wird seine Anziehungskraft keinesfalls verlieren.

Auf eigenem Plage sind die Röderauer ein sehr schwer zu schlagender Gegner, was nicht nur die Dresdner 1b, sondern auch erstklassigen Vereine kennen gelernt haben.
Mit dem ihm für diesen Spieltag zur Verfügung stehenden Spielern hat der Spielausschüß des RSB, eine Mannschaft herausgebracht, die bestimmt den Anforderungen dieses immerhin schweren Wettstreites gewachsen sein wird. Ob es nach dieser oder jener Seite hin eine Ueberraschung geben wird?

Für alle Sportsleute lautet am Sonntag die Parole:
Allgemeine Marschrichtung Röderau!
(Siehe Vereinsnachrichten.) S. D.

Weitere Spiele sind:
SB. Gröblich 1. — Niesaeer Sportverein Reserve in Gröblich. Die Gröblicher, die bisher in der 1. Klasse des Gau-Ostfachsen gespielt, werden aber der 1. Klasse des Gau-Ostfachsen angehört und ein Gegner der 1. Mannschaft des RSB, gewesen sind, werden der Reserve-Elf des RSB, ein sehr starker Partner sein. Das Spiel wird in Gröblich seine Anziehungskraft nicht verlieren. Der Ausgang ist völlig ungewiß.

Die Reserve trifft sich 2 Uhr am Stadtkaffee
Vormittags 1/2 12 Uhr spielt
RSB. 1. — SB. Ritzsch 2. in Ritzsch.

Weiter weilen auswärts
RSB. 4. gegen SB. Zeithain 2. Spielbeginn 1/2 11 Uhr.

Nach diesem Spiel treffen sich als Hauptspiel des Tages **Niesaeer Sportverein Gesellschaftswest — SB. Zeithain 1.** Anfang 2 Uhr. Im Interesse unserer guten Sache muß auch diesen Spielen unserer Nachbarvereine registe Teilnahme empfohlen werden, zumal dieser Ausflug nach Zeithain gleichzeitig mit dem Besuch des Spieles in Röderau verbunden werden kann.
RSB. 1. Jugend — Ostsch. 1. Jugend in Ostsch. Abfahrt 1/2 12 Uhr.

die schlechteste Figur abgegeben hat, darf auch zu diesem Spiele weiter zeigen, ob die auf sie gesetzten Hoffnungen berechtigt sind oder nicht. Es wird schon hier zu sehen sein, was jeder Spieler während den letzten sechs Wochen an den Trainingsabenden in Taktik und Technik zu seinem Können hinzugelehrt hat. Weiter wird auch jeder einzelne Spieler während der fußballerischen die im Niesaeer Tageblatt erschienenen S. D.-Artikelserie „Die Taktik beim fußballspiel“ eifrig studiert haben. Die Voraussetzungen für guten Sport sind mithin nicht die schlechtesten und es ist zu hoffen, daß die Elf weiter im Niesaeer Bezirk zur Elite zählen wird wie bisher. Da die Elf in den kommenden Verbandsspielen und besonders zu dem Spiele am 9. 8. mit der 1. vom SB. Röderau nur Mannschaften mit bestem Spielermaterial gegenüber haben wird, kann die Spielleitung des Vereines, um den Anschluß zu behalten, nicht umhin, nur das Beste vom Besten für die repräsentative Mannschaft auszuwählen. Leider muß Mändrich auch noch weiterhin auf einige seiner alten und besten Spieler unfreiwillig verzichten, vor allem wird Werner, der auch an der kommenden Verbandsserie weiter aktiv teilnehmen wird, vorerst noch recht vermißt werden.

Die Mannschaft beginnt den Reigen in folgender Aufstellung:
Hartmann
Tamm Große
Rensch Schröder Welter P.
Krause Leßig Welter Jäger Burghardt
Sch.

Regel Spielbetrieb im ostfächischen Fußball.
Nachdem die sechs Wochen lange Ruhepause im fußballsport nunmehr beendet ist, bringt bereits das Wochenende im Gau Ostfachsen zahlreiche Spiele. Am Sonnabend, den 1. August, sind vier wichtige Begegnungen vorgezeichnet. Im Rahmen der Jubiläumswache des SB. Brandenburg trägt dessen Elf auf dem DFB-Platz im Ostfachsen ein Spiel gegen den SB. Halle 1898 aus. Anstoß ist 18.30 Uhr. An der Bärnsdorfer Straße hat um 18 Uhr die Mannschaft von Ring-Großling den Leipziger Gaumeister **Sportverein Leipzig** als Gegner. Ebenfalls um 18 Uhr liefern sich an der Saalhäuser Straße **Spielvereinigung und Sportgesellschaft 1898** ein Freundschaftsspiel, dessen Ausgang sehr knapp sein dürfte. — Beim SB. 06 weilt der Turnmeister **TS. Wasa Ratsch**. Er dürfte kaum über die Sportler erfolgreich sein. — In einem Hauptspiel stehen sich in Pirna **Pranger Sportclub und Postsportvereinigung** gegenüber. — In Rauden stellt sich eine **Dangener Stadtmannschaft** dem SB. Leipzig.

Von den Spielen des Sonntags ist das wichtigste das Treffen **Guts Muts** gegen **Spielvereinigung Ritzsch**, das um 17.30 Uhr auf der Hauptbahnhofs beginnt. Der edelste Meister wird versuchen, durch einen Sieg die Niederlage des Vorjahres wieder gutzumachen. In Meissen hat sich **Reihen 08** den **Mittelteil-Gaumeister, Fortuna-Magdeburg**, zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das um 17 Uhr im Reichen Grunde beginnt. — Die **Freiburger Sportfreunde**, die am Sonnabend ein Treffen gegen die **Leipziger Sportfreunde** am Sonntag ein Treffen gegen die **Leipziger Sportfreunde** aus. — In Röderau lautet die Begegnung um 17 Uhr: **SB. Röderau gegen Niesaeer Sportverein**. — An der

Reutenhüher Windmühle paart um 17 Uhr ein Spiel um den Gaupokal der SB. 08 und Sportklub. — Der mitteldeutsche Meister **Dresdner Sportclub** weilt als Gast des **S. F. R. Nürnberg** in Nürnberg und stellt sich diesem in einem Freundschaftsspiel.

Auch in den übrigen sächsischen und mitteldeutschen Gauen herrscht recht lebhafter Spielbetrieb.

Aus dem Gau Ostfachsen im RSB.

Der Bezirkstag findet am 10. August 1931 abends in Dresden, Rest. Palmengarten, Pirnaische Straße, statt. Tagesordnung: Verbandstag. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden Vertreter von allen Vereinen erwartet.

Neue Vereinsanschrift: Gröblicher Sportverein: Erich Dronitzke, Gröblich bei Riesa, Tiefenauer Straße 117.

Terminliste — Fußball.
Die neuen Terminlisten sind ab Sonnabend, den 8. Aug. 1931 erhältlich. Wir machen bei dieser Gelegenheit nochmals darauf aufmerksam, daß die Beiträge für die bestellten Terminlisten nach der Gaugeschäftsstelle zu senden sind, anderfalls kein Versand erfolgt.

Änderung der Punktskala Klasse 1a: Röderau 2. Tore 25:5, Punkte 9:7. Niesaeer Sportverein 2. Tore 18:13, Punkte: 16:0 (?).

Schiedsrichter-Ausschüß.
Die Vereine wollen ihre Schiedsrichter aufmerksam machen, daß am 1. August 1931 die vom Verbandsvorstand in RSB, Nr. 30/31 veröffentlichten Regeländerungen in Kraft treten.

Achtung Vereine! Die Sitzungen des Schiedsrichter-Ausschüßes finden jetzt jeden Dienstag (nicht mehr Mittwoch) in Schnabis Gasthaus statt.

Jugend-Pflege.
8. RSB. Jugendleiter-Lehrgang in Leipzig, Brandenburg. Der Reisebesuch für den vom 24. bis 31. Aug. 1931 stattfindenden Lehrgang wird bis 1. 8. 1931 verlängert. Meldungen umgehend an den G. F. A. Lehrgangsgebühr Mark 15.—. Außerdem sind noch die Pflegegelder von Seiten des Teilnehmers zu tragen. Die Gauvorsitzenden: Hunger und Panzer.

„Das Beste aber ist das Wasser!“
Dr. Carl Diem,
Generalsekretär des Deutschen Reichsausschüßes für Leibesübungen.

Rudern, der gesündeste Sport!
Rudern — Schwimmen — Segeln! Der Menschheit für den praktischen Gebrauch seit Jahrtausenden eigen.

Worin liegt der große Wert des Ruderns? Wer es ausübt, weiß es, spürt es am eigenen Körper. Aber es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß wohl kaum eine andere Sportart so gründlich durchgearbeitet wie das Rudern. Der immer noch verbreitete Irrtum, daß nur die Arme beim Rudern die Hauptarbeit leisten, beweist nur, wie wenig sich viele mit der Eigenart desselben beschäftigen. Durch Verwendung eines zweckmäßigen und bis ins Feinste durchkonstruierten Rudergerätes, insbesondere durch die Benutzung des vor etwa 50 Jahren erfundenen Rollschiffes leisten beim Rudern alle Muskelpartien vom Nacken bis zur Zehenspitze gleichmäßige Arbeit.

Aber noch was anderes ist es, was das Rudern so überaus wertvoll als Leibesübung für uns Stadtmenschen macht, die Unbegrenztheit der Ausnutzung von Luft und Sonne. Nur in großer Höhe oder dicht über der Wasseroberfläche ist die für die menschliche Lunge so notwendige sauerstoffreiche Luft zu finden, und unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen werden schwächliche Körper gesund und kräftig. Es ist kein Zufall, daß wir besonders im Rudersport eine große Anzahl von älteren aktiven Sportlern finden, die im Wanderrudern noch im hohen Alter einen Jungbrunnen gefunden haben.

Schwer ist das Training . . .
Es ist ganz selbstverständlich, daß der Rudersport auch Kampfsport ist, nur muß derjenige, der ihn als solchen betreiben will, mehr als in jedem anderen Sportzweig dazu geübt sein. Wer nicht körperlich gesund ist, der laßt den Kampfsport, denn von allen Sportarten erfordert er das anstrengendste Training. Gewiß kann man durch planmäßige Übungen auch die Leistungsfähigkeit eines schwachen Körpers erhöhen, schwerlich wird er aber, ohne Schaden zu nehmen, den Anforderungen eines Trainings gewachsen sein.

Was heißt nun trainieren? Leider haben wir trotz mancherlei Versuchen noch keine erschöpfende Verdeutschung für trainieren gefunden, und wir müssen uns mit dem englischen Wort behelfen. Es bedeutet, den Körper durch systematische Vorbereitung und Leistungssteigerung für den Augenblick des Kampfes fertig zu machen, daß er die äußersten Anstrengungen ohne Schaden für den Organismus überstehen kann. Gleichen Schritt muß damit die Verbesserung der sportlichen Technik halten. Beides stellt an die Herrentkraft außerordentliche Anforderungen und bedingt daher eine recht noch wissenschaftlichen Grundsätzen geregelte Lebensweise.

. . . groß der erzieherische Wert.
Es dürfte allgemein bekannt sein, daß die Rudervereine ihre Herrentschaft ehrenwürdig verpflichten, sich für die Regatten zur Verfügung zu stellen. Diese Verpflichtung heißt für Monate auf manche liebgewordene Lebensgewohnheit verzichten, seine ganze berufsfreie Zeit dem Training widmen. Er muß eine streng vorgesehene Lebensweise führen. Dazu kommt die bedingungslose Unterordnung unter den Willen und die Anweisungen des Trainers, dem die Mannschaft zur Ausbildung anvertraut ist. Das Aufgeben und Aufgeben des Einzelwillens in dem Gesamtwillen ist die wichtigste Vorbedingung zur Bildung der Mannschaftsseele, sie bietet die beste Gewähr für den Erfolg.

. . . auch für die heranwachsende Jugend.
Welch unschätzbare Bedeutung hat aber der Rudersport für die heranwachsende Jugend! Der Deutsche Ruder-Verband widmet daher in seinem eigenen Interesse dem Jugend- und Schülerrudern seine besondere Aufmerksamkeit, aber, was noch wichtiger ist, auch unsere Pädagogen wissen auf das Rudern zu schätzen. Sie wissen, daß kein anderer Sport auf die Bildung des Charakters so einwirkt und zur Selbstständigkeit erzieht, wie der Rudersport. Ihrem Drängen ist es mit zu verdanken, daß die Regierung, die sich sonst in diesen Fragen sehr engergig zeigt, dem Schülerrudern materielle Unterstützung zukommen läßt.

Man hüte sich, das Schülerrudern zu verschulmeistern. Die Mitarbeit des Pädagogen ist hier von hohem Wert, aber man lasse auch den „Valen“ zu Worte kommen. Nicht nur Objektiv, sondern auch Subjektiv sei der Jugendliche im Rudersport, damit er für ihn eine Schule für Gemeinschaftsinn und disziplinierte Selbstständigkeit werde.

G. S. V. „Sportklub Riesa, e. V.“

Das kommende Spieljahr eröffnet die fußballabteilung mit einem Gesellschaftsspiel gegen den **Sportverein Ritzsch 1.** Die Mannschaft des G. S. V. Sportklub steht in derselben Besetzung wie im Vorjahre, bis auf eine Ausnahme. — Ritzsch erscheint mit seiner zur Zeit spielstärksten Elf und dürfte dem Platzbesitzer ein achtbarer Gegner sein. Das Spiel beginnt 15.45 Uhr auf dem Sportplatz-Platz, Gendarmen-Abteilung, Kommunistischer Straße. Vor dem Spiele findet ein Damenhandballspiel statt.

Sportverein Ritzsch im RSB.

Die Spielpause ist nun vorüber. Der 2. August beginnt folglich mit einem erstklassigen Spiel, und zwar 8.45 Uhr nachm. in Riesa gegen die 1. Elf des **Gau-Sportvereines „Sportklub“**. Die Sportklub-Elf wird versuchen, den Sieg für sich zu entscheiden, die Spielpause wird jeder Mannschaft durch Trainingsspiele zur Bestform verholfen haben. Es wird jede Mannschaft mit ganzer Kraft und ausgefeilter Technik das Spiel aufnehmen. Für den RSB. von großer Beachtung ist das erste Spiel gegen eine erstklassige Mannschaft aufzunehmen. Der RSB. muß tüchtig aufpassen, damit er den Sieg mit nach Hause bringen kann. Der RSB. stellt folgende Mannschaft ins Feld:
Leidert
Schneider Burghardt
Pätzsch Bormann I Wittig II
Pölmacher Fleckelsen Heglich Spilker Wittig I
Erfay Verthold.

Für den RSB. einen guten Start.
Die II. Elf empfängt vorm. 10 1/2 Uhr die III. Elf des RSB. in Jahnishausen. Die Jugend- und Knabenmannschaften werden noch verständigt. **Mapä.**

Jugend-Wandern im Gau Ostfachsen im RSB.

Die Jungsportler des Gau Ostfachsen im RSB. führten am vergangenen Sonntag ihren Wandertag durch. Im Geesensatz zu früheren Jahren wanderten die Jugendlichen in ihren Vereinsgemeinschaften. Viele locle das prächtige Wetter nach kürzerem Anmarsch in die verschönten Naturbäder der Umgebung, andere wählten weitere Ziele. Als besondere Anziehungspunkte erwiesen sich natürlich die Bäder der Sächsischen Schweiz, aber auch die Moritzburger und Tharandter Bäder und die Taalperren. Eine Schilbellagad befristete jugendliche Abenteuerlust. — Weit über 500 Jugendliche, denen die Langst der Zeit sonst gewohnte Ferienzeiten nicht erlaubt, ungenut lebendiges Zeugnis dafür ab, daß gerade die Sportjugend fest in der Natur wurzelt, es versteht, mit bescheidenen Mitteln sich ein Fest zu gestalten. **Gladliche Jugend!**

SB. 13 Ritzsch e. V.

Die Ritzschener erste Elf trägt ihr erstes Spiel nach der Spielpause kommenden Sonntag in Eiserwerda gegen **Sportvereinigung aus**. Es ist eine alte Ritzschverpflichtung und der Sieger mühte nach dem Resultat 1. Pt. in Ritzsch wieder Ritzsch sein. Die zu diesem Spiele **anwesende vertünate Elf**, die schon vor der Spielpause nicht